

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Erscheinungsstelle: Delagade Nr. 6.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

M. 68.

Sonnabend den 6. April.

1895.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“ zum Preise von 120 resp. 125 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegenzunehmen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Am Scheidewege.

Es ist ungefähr ein Jahr her — es war am 14. April 1894 — als der Reichstag zum ersten Male den Antrag Ranig debattirte und der Reichskanzler „ohne Nr und Haln“ den Bund der Landwirthe warnte, auf dem betretenen Wege weiter zu gehen. Schon damals war der „Fortschritt“ in der agrarischen Agitation überausend. Graf Caprivi erinnerte daran, daß als der Staatssecretär des Auswärtigen am 23. November 1893 auch nur von der Möglichkeit gesprochen habe, daß es gelingen könnte, in weiteren Kreisen der landwirtschaftlichen Bevölkerung der Ueberzeugung Raum zu verschaffen, daß es in der Hand der Regierung liege, der landwirtschaftlichen Production einen gewissen Minimalpreis zu garantiren, sich auf der rechten Seite des Hauses ein viernial wiederholter Widerspruch erhoben habe. Es sei für ihn deshalb in hohem Maße überraschend gewesen, daß, nachdem Ende März überraschend in Abrede gestellt worden, daß man die Fixirung von Minimalpreisen fordere, im April der Minimalpreis als das einzig rettende Mittel aufgeführt werde. Seitdem hat der Bund der Landwirthe mit dem größten Eifer daran gearbeitet, diese Forderung der landwirtschaftlichen Bevölkerung als eine durchaus berechtigte einzuprägen und das ist ihm so gut gelungen, daß die Regierung schließlich den Staatsrath herufen hat, um sich von dieser Körperschaft, in der es den Agrariern nachdrücklich nicht an Vertretung fehlte, attestiren zu lassen, daß der Antrag Ranig unausführbar und unmöglich sei — trotz allen guten Willens der Regierung, der Landwirtschaft zu helfen. Graf Caprivi hat schon damals erklärt, diese Agitation müsse schließlich dazu führen, daß die Leiter der Agitation die keine Landwirtschaft gegen sich hätten. Denn 69 Prozent aller derjenigen, die vom landwirtschaftlichen Gewerbe als Besizende lebten, seien keine Partzelebesitzer. Diese Leute, sagte Graf Caprivi, werden Sie gegen sich bekommen; die verkaufen kein Getreide. Diese Leute werden sich sagen: wenn die Herren für die große Landwirtschaft sorgen — nu mal heran auch für unser Schwein, auch für das, was wir verkaufen. Ganz dasselbe — nur mit ein bißchen anderen Worten — hat neulich der Reichskanzler Fürst Hohenlohe im Reichstage gesagt. Graf Caprivi hat damals den Bund der Landwirthe dringend gewarnt, von seiner Agitation abzulassen. „Das, was Sie jetzt thun, jagt er, erregt eine Unzufriedenheit, die nicht der Landwirtschaft zu Gute kommt, sondern die gerade der sozialdemokratischen Partei zu Gute kommen wird.“ Seitdem sind die Rollen vertauscht. Am 30. März d. J. im Reichstage war es Niemand anders, als Herr v. Plög, der die Dreistigkeit hatte, der Regierung damit zu drohen, daß, wenn sie den Antrag Ranig ablehne, die Sozialdemokratie die Ernte halten würde! Die Lage der Dinge aber hat sich seitdem noch in ganz anderer Weise verschoben. Damals gab man sich in den Kreisen der Agrarier noch der Illusion hin, daß mit dem Rücktritt des Grafen Caprivi das Hinderniß ihrer Bestrebungen beseitigt werden könne. Man appellirte an die Entscheidung des Kaisers; der Reichskanzler sei entscheidend, nicht aber die Landwirtschaft, schrieb Herr v. Wangenheim in der Correspondenz des Bundes. Nun, Graf Caprivi hat sich an die Ufer des Genfer Sees zurückgezogen; an die Stelle des

Reichskanzlers ohne Nr und Haln ist ein Reichskanzler getreten, der einer der größten Grundbesitzer ist, und dem landwirtschaftlichen Minister von Heyden, der sich dazu verband, bei dem Abschluß der Handelsverträge mitzuwirken, ist ein anderer gefolgt, der sich selbst gelegentlich einmal als Agrarier, wenn auch als guter Agrarier bezeichnet und der sich als prinzipieller Gegner der Handelsverträge präsentirte hat. Herr v. Hammerstein-Vorren aber wird heute in der agrarischen Presse verspottet, der Ministerroth habe es ihm angethan. Und als der Minister im Abgeordnetenhaus den allzu zudringlichen Agrariern den Rath gab: wenden Sie sich an Se. Maj. den König, daß er einen anderen Minister ernenne, der mehr leistet, als ich zu leisten im Stande bin, der vielleicht ausführt, was ich für unausführbar halte, — da wurde selbst Herr von Plög kleinlaut, „davon könne absolut nicht die Rede sein, das Recht dazu haben wir nicht und das thun wir auch nicht“. Die Herren waren doch sonst nicht so ängstlich, aber jetzt wissen sie, daß die Berufung an den König vergeblich sein würde. Der König will keinen Brantwucher treiben. Für die Agrarier gäbe es jetzt nur einen Ausweg: den Antrag Ranig fallen zu lassen und sich mit den „kleinen Mitteln“ — die uns freilich noch genug scheinen — zu begnügen. Aber diesen Ausweg haben die Herren v. Plög und Gen. sich selbst verschlossen. Die kleinen Mittel, die Steigerung der Brantwein- und Zuckerpreise werden den größeren Grundbesitzern wohl zu Gute kommen, nicht aber den kleineren. Das sagt auch Herr von Plög und er hat es offen ausgesprochen, was soll denn werden, wenn wir mit „leeren Händen“ — nämlich für die kleinen — nach Hause kommen? Auch das hat ihnen Graf Caprivi schon vor Jahresfrist vorausgesagt. Die Herren vom Bunde der Landwirthe haben wieder und wieder triumphirt, daß es ihnen so gut gelinge sei, mit Hilfe des Verprechens höherer Getreidepreise die Bauernschaft mobil zu machen. Nun aber — nachdem die Seitenblatte des Antrags Ranig geplatzt ist, ist der Augenblick gekommen, wo sich das Wort Caprivi's bewahrheiten wird: daß sie nicht mehr schieben, sondern geschoben werden. Und noch eins. Graf Caprivi sagte den Agrariern am 14. April v. J.: „Das, was Sie jetzt treiben, trennt sie viel mehr noch als was Sie bisher gethan haben nicht nur von der Industrie, sondern von allem anderen, was staatszerhaltend ist.“ Der Augenblick ist gekommen, wo auch das sich bewahrheiten wird. Minister v. Hammerstein hat schon im Herrenhause den Ton angegeben, indem er erklärte: „An die sog. großen Mittel hat sich eine Agitation geknüpft, die im höchsten Grade bedenklich ist, und dieser Agitation muß gründlich die Wurzel abgeschnitten werden.“ Nachdem die Regierung klar und deutlich gesagt hat, was sie thun kann und was sie nicht thun kann und will, ist sie gezwungen, der Agitation des Bundes der Landwirthe nach Möglichkeit Schranken zu legen. Sie kann nicht länger mehr dulden, daß ihre Organe Hand in Hand mit den Agitatoren des Bundes der Landwirthe die Autorität der Regierung, der sie dienen, erschüttern. Die Regierung kann das nicht dulden, weil sonst die Verantwortlichkeit für die Verführung der landlichen Bevölkerung zum Kampfe gegen die Regierung auf sie zurückfallen würde.

Politische Uebersicht.

Deutscher Reichstag. Das ungarische Abgeordnetenhaus wählte Albert Berzevich und Ignaz Daranyi zu Vizepräsidenten. — Das Budapestert Attentat auf das Genz-Denkmal wird als die That mehrerer Individuen und zwar nationaler Ultras angesehen. Die Meldung des „Ungarischen Correspondenzbureaus“, daß die Persönlichkeit, welche das Attentat gegen das Genz-Denkmal verübte, verhaftet sei, ist unrichtig; bisher

ist Niemand verhaftet worden. Der Minister des Innern hat für die Entdeckung der That eine größere Belohnung ausgeschrieben. Blätter der verschiedensten Parteirichtungen verurtheilen auf das Schärfste das Attentat. Auf die Ergreifung des Journalisten Geles, welcher des Anschlags auf das Genz-Denkmal beschuldigt wird, ist eine Belohnung von 1000 Gulden ausgesetzt worden. — Bei den Wiener Gemeinderathswahlen ergaben die Stichwahlen am Mittwoch weitere Erfolge der Antisemiten. Es wurden 2 Liberale und 5 Antisemiten gewählt. Das Stimmverhältniß beträgt jetzt 74 Liberale und 64 Antisemiten.

Rußland. Zu Ehren des bisherigen deutschen Botschafters in Petersburg, Generals v. Werder, fand am Mittwoch im kaiserlichen Antischow-Palais ein Abschiedsessen statt. — Der russische General Gregorow ist zu achtjähriger Zwangsarbeit in Sibirien wegen Verkauf militärischer Pläne an Oesterreich verurtheilt worden.

Frankreich. Ueber die französischen Staatsfinanzen giebt der Bericht des Hauptberichterstatters der Budgetcommission des Senats, Morel, ein ziemlich trübes Bild. In allen Etats sind die Ausgabeposten in den letzten Jahren mächtig angeschwollen, und die französische Staatsschuld ist schon auf 31 Milliarden angewachsen, wozu noch 533 Mill. Francs Departementschulden und 3½ Milliarden Communalchulden kommen. Seit Abwidlung der Kriegsschuld ist die Staatsschuld um acht Milliarden Francs angewachsen. Seit 1892 hatte jedes Jahr Fehlbeträge; auch für das Jahr 1895, das theoretisch mit einem kleinen Ueberschuß abschließen soll, rechnet Morel einen Fehlbetrag von 120 Millionen heraus. Zur Bezahlung dieser aufgehäuften verschleierten Fehlbeträge wird eine neue Anleihe von 1½ Milliarden erforderlich sein.

Belgien. Die im Lütticher Anarchistenprozess wegen der Dynamitattentate in Lüttich gefällten Urtheile bleiben unverändert. Der Kassationshof hat die dagegen eingelegte Revision verworfen. — Zum Gemeinderathesgesetz hat die belgische Regierung sich in Folge des sozialistischen Berichts auf den allgemeinen Anstand zu dem Zugeländnis bereit gefunden, daß ein Theil der Gemeinderäthe durch die Industrie- und Arbeitsräthe ernannt und der Wahltentnis auch für kleinere Verschäften ermächtigt werden soll. Ferner wird der „Frankf. Ztg.“ zufolge berichtet, die Regierung werde ferner in der Spezialdebatte das 25. Jahr statt des 30. für die Wahlfähigkeit annehmen. — Ueber eine parlamentarische Lärmzene wird berichtet. Nach Schluß der Kammer Sitzung am Mittwoch kam es in den Wandelgängen zu einem lebhaften Zwischenfall. Der katholische Deputirte Helleputte wandte sich an den sozialistischen Deputirten Defuisseaux und gebrauchte die Worte: „Betrachten Sie sich als geohrfeigt!“ Diese Worte riefen einen großen Lärm hervor, und es kam zwischen mehreren Deputirten zu Thätlichkeiten, so daß die Saalbedienten einschreiten mußten.

Italien. Eine Erweiterung der erythraischen Colonie nach Abessinien scheint seitens der italienischen Regierung beabsichtigt zu werden. Wie aus Rom gemeldet wird, wird auf Vorschlag des Generals Baratieri erwogen, die bauernde Besetzung von Abua, Afum und Makalle anzuordnen und ganz Tigre nach Agame mit Erythra zu vereinigen, um gegen Abessinien besser gedeckt zu sein, falls der Kampf mit den Mahdisten nöthig wird.

Schweden-Norwegen. Die norwegische Ministerkrisis wird voraussichtlich noch geraume Zeit in der Schwebe bleiben. In einem Schreiben vom Mittwoch an den Ministerpräsidenten Slang erklärt der König von Schweden, er könne jetzt keine Entscheidung über die Abschiedsgelände des Ministeriums treffen. So lange die Majorität des Storting ihre gegenwärtige Haltung nicht ändert,

verbieth ihm seine Stellung als König von Norwegen und König der Union, nochmals sich an diese Majorität zu wenden. Die Verfassung Norwegens kenne keine Forderung, daß der König gezwungen sei, als Minister nur Männer zu wählen, welche der Majorität des Storchings angehören oder ihre Parteienfragen theilen. Sein warmer Wunsch, die Unionsfragen ohne Hagen in einer für beide Reiche befriedigenden Weise zu ordnen, hat sich zu seiner großen Beforgnis nicht erfüllen lassen, weil seine norwegischen Rathgeber unter den gegenwärtigen Umständen eine sachliche Verhandlung mit Schweden für unmöglich halten.

Spanien. Die Lage auf Cuba wird neuerdings wieder zu beschönigen gesucht. Aus Madrid wird eine Depesche des Generalgouverneurs von Cuba verbreitet, wonach der Aufstand auf die Provinz Santiago begrenzt sein soll, wo General Cadambre verschiedene Recognoscirungen vorgenommen habe, ohne auf die Aufständischen zu stoßen. Letztere hätten sich in die Berge zurückgezogen und erwarteten dort Hilfe, die Küsten würden aber von den spanischen Truppen scharf überwacht. — Nach einem Telegramm aus Kingston hat auf der Höhe von Kap Mayji ein spanisches Kanonenboot auf den britischen Dampfer „Egretted“ gefeuert. Als der „Egretted“ ankam, kamen Offiziere des Kanonenbootes an Bord und durchsuchten den Dampfer. — Den neuesten Depeschen zufolge nimmt der Aufstand auf Cuba immer größeren Umfang an. Die spanischen Besatzungen sind bereits in das Innere des Landes abgegangen. Ein Drittel der spanischen Truppen ist krank. Auch viele Todesfälle sind zu verzeichnen. Marschall Martinez Campos ist Mittwoch von Madrid nach Cuba abgereist. Zur Küstenbewachung von Cuba soll ein Geschwader von Aviso's und acht Kanonenbooten unverzüglich ausgerüstet werden. Die spanische Armee auf Cuba soll auf 45 000 Mann gebracht werden.

Serbien. Die serbische Wahlmache zur Erzielung regierungsfreundlicher Stupschinwahlgen übersteigt alles bisher Dagewesene. Durch sogenannte Nichtstellung der Wählerlisten sind über 300 000 Wähler einfach ihres Wahlrechts beraubt worden und ist dem „Dojet“ zufolge die Wählerzahl von 450 000 auf 100 000 herabgedrückt worden, welche nun auch noch entsprechend bearbeitet werden. Da kann es freilich an einer Regierungsmehrheit nicht fehlen. Selbstverständlich steigt dadurch aber die Erbitterung im Lande gegen die Wächhaber, die durch die im Mai erfolgende Rückkehr der Erzherzogin Natalie noch eine Schürung erfahren wird. — Im Krieger- und Kriegerweiber Kreise sind sämtliche liberale und liberale Gemeinderäte gefesselt worden. In der Stadt Negotin fehlte der Präses den liberalen Bürgermeier ab und ordnete eine sofortige Neuwahl an, bei der der liberale Candidat abermals gewählt wurde. — In dem serbischen Hochverratsprozeß Tschebina hat der Plenarjenat des Kassationsgerichtshofes das Urtheil des Appellationsgerichtshofes vollinhaltlich bestätigt.

Türkei. In der armenischen Frage soll es nach einer Wiener Meldung der „Straß. Post“ dem englischen Botschafter in Konstantinopel gelungen sein, den Sultan umzustimmen, so daß dieser jetzt von der schlimmen Wirtschaft überzeugt und sehr bereit sei, zur Herstellung besserer Zustände mitzuwirken.

Marokko. Marokko hat das Kap Zuba angefaßt mit dem Hinzufügen, daß der Sultan zu einem Freispaß erklärt werden wird.

Indien. In Tschitral haben die Kämpfe bereits begonnen. Die „Times“ meldet aus Malakand (?) von d. d. Zwei Brigaden der Tschitral-Expedition griffen den Feind, der 12 000 Mann stark war, am Malakand-Paß an. In dem fünfständigen Kampfe hatten die Feinde schwere, die Engländer dagegen nur unbedeutende Verluste. Der Feind befindet sich in vollem Rückzug. — Das „Neuerliche Bureau“ meldet über die Einnahme des Malakand-Passes: Der Feind hatte den Weg an den gefährlichsten Stellen zerstört, die Truppen aber gingen glänzend vor. Die Maxim-Kanonen leisteten gute Dienste. Die britischen Verluste betragen 40 Tode und Verwundete. — Nach einer weiteren Meldung der „Times“ sind bei der Einnahme des Malakand-Passes 3 britische Offiziere schwer und 4 Offiziere leicht verwundet worden. Die Verluste der britischen Mannschaft betragen 3 Gefallene und 50 Verwundete. Auf Seiten des Feindes sind über 500 Mann gefallen.

Orientalischer Kriegsschauplatz. Die japanisch-chinesischen Friedenskonferenzen sind am Mittwoch wieder aufgenommen worden. Die Japaner haben ihre Kriegsoperationen auch gegen Formosa vorläufig eingestellt. — Zwischen Deutschland, England und Rußland wurde nach einer Meldung des „Hann. Cour.“ im Berliner

Auswärtigen Amte vereinbart, bei den Friedensverhandlungen zwischen Japan und China zu vermitteln.

Deutschland.

Berlin, 5. April. Der Kaiser traf, begleitet von dem Staatssecretär des Reichsmarineamts Viceadmiral Hollmann, Mittwoch früh um 8 Uhr in Kiel ein und begab sich alsbald mit dem Prinzen Heinrich nach dem Schloß. Um 9^{1/2} Uhr verließ der Kaiser das Schloß und fuhr unter dem Salut sämtlicher Schiffe an Bord der „Hohenzollern.“ Vormittags 10 Uhr fand der Stapellauf des Panzerschiffes „T“ statt. Die Feierlichkeit verlief auf das Glänzendste. Der Kaiser taufte das Schiff auf den Namen „Regia.“ Die vom Kaiser gehaltenen Reden hat folgenden Wortlaut:

Als Zeichen vaterländischen Strebens, nach angelegter Arbeit der kaiserlichen Flotte, steht ein Fahrzeug vor uns, um seinem Element übergeben zu werden. Du sollst nunmehr eingereiht werden in die geschäftstragenden Geschichtseinheiten der deutschen Marine. Du sollst dienen dem Heile des Vaterlandes! Du sollst dem Feinde stolz entgegenreten und ihn vernichten! Da gehst du, die einen Namen zu geben, damit du würdig eingereiht wirst unter die Reihe der schon die Flotte führenden Panzer. Der alten deutschen Geschichte entsprossen sind die Namen der Schiffe, und du der gleichen Klasse zugehörig, sollst ebenfalls an die große Vorzeit unserer Väter erinnern. Die gewaltige Gottheit, die seiner Zeit von allen unsrer meeresfahrenden Vorfahren angebetet und verehrt wurde, deren gewaltiges Reich vom nördlichen Euphrat bis zum südlichen Meer ging, über dessen Wogen die stolzen Wälfen fuhren und Tod und Verderben in Feindesland hinstürzten, auf dessen Meereshöhepunkt manch nordischer Kampf ausgefochten wurde und ein herrliches Beispiel gab von Mannesthute — dieses großen Gottes Namen sollst du führen, mögest du dich seiner würdig zeigen! Ich taufe dich auf den Namen „Regia!“

Nachmittags besuchte der Kaiser die „Germania“-Werft und besichtigte die neue, im Bau befindliche kaiserliche Yacht. Donnerstag früh ging er an Bord des Panzerschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ mit dem Wandergeschwader in See. — Kaiserin Friedrich ist in Kronberg eingetroffen und hat in Schloß Friedrichshof Wohnung genommen.

(Fürst Bismarck) hat auf das Glückwunschtelegramm des Kaisers folgendermaßen geantwortet: „Seiner Majestät dem Kaiser und Königin, Berlin. Eurer Majestät lege ich meinen allerunterthänigsten Dank für Allerhöchsterer huldvolle Glückwünsche zu meinem Geburtstag in tiefer Ehrfurcht zu Füßen. Bismarck.“

(Der Bundesrath) trat am Donnerstag zu einer Plenarsitzung zusammen. In der Sitzung wurde die Vorberathung eines Ausdrucks überwiegen.

(Zur lippe'schen Erbfolgefrage) meldet die „Süddeutsche Post“, daß die Fremdenräthe Krausold und Falco in Bayern gerichtlich über den Zustand des dort in der Privatankalt Falcos weilenden lippe'schen Thronfolgers Prince Alexander verurtheilt wurden. Sie erklärten, daß an eine Thronfolge kaum zu denken sei. — Graf Ferdinand zur Lippe-Biesterfeld-Weiskopf hat nun gleichfalls beim Landtag einen Protest namens des älteren Prinzeß der Weiskopfer Linie eingereicht gegen den Reichsgrafverlaß des verstorbenen Fürsten, in welchem er die ins Leben getretene Regentenschaft als nicht zu Recht bestehend erklärt und die Forderung aufstellt, daß die Regentenschaft den nächsten Agnaten zugesprochen werde. Er tritt für das Erbrecht der gräflichen Linien ein und betont, daß das Haus Weiskopf auf jeden Fall allen Anforderungen für die Succession entspreche.

(Der „Reichsanzeiger“) veröffentlicht in seiner Donnerstags-Nr. die Danfschreiben des Fürsten Bismarck auf die Glückwünschreiben des Bundesraths und des preussischen Staatsministeriums, welche Fürst Hohenlohe bei seinem Besuche in Friedrichshof am 27. März übergeben hat. In dem Schreiben an den Bundesrath erklärt Fürst Bismarck, er zweifle nicht, „daß das deutsche Volk in diesem höchsten „Senat“ des Reichs stets wie bisher (1) den für alle Deutschen maßgebenden Ausdruck der nationalen Zusammengehörigkeit und Vaterlandsliebe finden werde.“ Das Glückwünschreiben des Staatsministeriums beantwortet er durch ein Danfschreiben an den Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe, in dem die übrigen Mitglieder des Staatsministeriums, die sich auf das langjährige gemeinsame Wirken mit dem Fürsten berufen hatten, mit keiner Silbe erwähnt sind. Bezüglich der der Regierung obliegenden Aufgaben schreibt Fürst Bismarck: „Die Aufgaben sind schwierig, aber das sind alle gewesen, die der preussischen Regierung seit einem halben Jahrhundert obgelegen haben und doch sind sie mit Gottes Hilfe unter der Leitung unserer Könige in einer Weise gelöst worden, daß sie heute im Rückblick geringer erscheinen, als zu der Zeit, wo sie bevorstanden.“ Also keine Ueberbückung!

(Die „Nordd. Allg. Ztg.“), von deren Tagesleistungen man seit langer Zeit nie weiß, ob und von wem sie inspirirt sind, ist zwar nicht in der Lage, zu sagen, welche Stellung die Regierung

zu den Beschüssen der Umsturzkommision einnimmt — und das wäre doch die Hauptsache — sie mocht sich aber das billige Vergnügen, die Liberalen zu verpöten, weil sie die Regierung worten, dem Centrum zu weit entgegenzukommen. Wenn der Liberalismus finde, daß das Centrum mit der Unterstützung der Regierung zugleich seinem eigenen Interesse diene, so könne ihm (d. h. dem Liberalismus) nur getraut werden, auf demselben Wege denselben Erfolg für sich anzustreben. Die Opposition sei doch nicht der natürliche Weg, Beachtung für seine Stimme und seine Wünsche zu gewinnen. Die Redaction der „Nordd. Allg. Ztg.“ scheint diese Redensarten für besonders „laaßmännlich“ zu halten. Uns scheint, daß die Regierung, in ihrem eigenen Interesse die Pflicht hat, zu erklären, ob sie mit der Umwandlung der Umsturvorlage in ein „Ausnahmegesetz zum Schutze des Ultramontanismus“ einverstanden ist oder nicht. Im ersten Falle wird der Liberalismus die Konsequenzen dieses Verhaltens der Regierung auch auf anderen Gebieten als dem der Umsturvorlage ziehen müssen. Diese nachlässige Ermüdung scheint der „Nordd. Allg. Ztg.“ entgegen zu sein.

(Aus der Schule geplaudert) hat im Herrenhause Graf v. Franenberg in Betreff der Pläne der Konservativen und Freiservativen gegen das geltende Reichswahlrecht. Nach Ausweis des stenographischen Berichts äußerte Graf v. Franenberg folgendes: „Wir feiern in diesem Jahre das 25 jährige Jubiläum der Entstehung des deutschen Reiches. Ich hoffe doch, daß dadurch die patriotische Flamme in den deutschen Herzen so angefaßt werden kann, daß wir über das Glend des heutigen Reichstags, der hoffentlich nur noch kurze Zeit zusammenbleiben wird, hinwegkommen, daß wir dann Neuwahlen bekommen werden, die wieder einen deutschen, wahrhaft deutschen Reichstag hier nach Berlin senden, — und mit diesen wird dann verhandelt werden können, um ein anderes Wahlgesetz für das deutsche Reich zu bekommen. Denn mit dem jetzt geltenden können wir nicht bestehen.“

(Colonialpolitik) Compagnieführer Sigl, der sich mit längerem Urlaub in Deutschland befand, soll nach der „Kreuzzeitung“ in kurzem wieder nach Diarria zurückkehren und voraussichtlich die Leitung der Station wieder übernehmen. — Dem Major von François und dem Compagnieführer in der deutsch-afrikanischen Schutztruppe Johann von Eberstein hat der Kaiser den Kronen-Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern, dem Premierlieutenant von Verbandt von der südwestafrikanischen Schutztruppe den Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern verliehen. — Der Gouverneur von Kamerun, v. Puttkamer, ist erkrankt und hat sich zur Erholung nach St. Thome begeben.

Parlamentarisches.

Herrenhaus. (Sitzung vom 3. April.) Das Herrenhaus hat heute den Antrag Mirbach, betr. eine internationale Regelung der Währungsfrage mit dem Einzelziel des internationalen Bimetallismus einer Commission zur Vorberatung überwiegen. Aus der Commission wird dieses zweite „große“ Mittel zur Bekämpfung des Streikpredess vorausichtlich in sehr beschränktem Umfang wieder zum Vorschein kommen.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 3. April.) Im Abgeordnetenhaus hat heute die erste Berathung des Gegenwurfs betreffen die Entschädigung für Verluste durch Schweinekrankheiten mit einer Vermehrung der Vorlage an die Agrarcommission genbet. Die Ankläder über den Entwurf, der eine facultative Versicherung, durch die Provinzialverbände und, falls diese von der Ermächtigung keinen Gebrauch machen, durch einzelne Kreise zulässig, gingen ziemlich weit auseinander. Abg. Gadow erklärte sogar, daß Götze mehr als zur Zeit bestehenden 2575 Versicherungsanträgen auf Gegenleistung in ihrer Größe, gefährden. Das Herrenhaus hat die Vorlage einstimmig angenommen. Nächste Sitzung Donnerstag.

(Sitzung vom 4. April.) Das Abgeordnetenhaus erledigte heute einige dritte Lesungen. Commissionsberichte über Petitionen und vertagte sich alsdann bis zum 23. April.

— Dem Herrenhause ist ein Geselgentwurf betr. die Aushebung des Verggeseßes auf die Kalibergwerke der Provinz Hannover zugegangen. Die Monopolisirung des Kalibergbaues scheint demnach endgültig aufgegeben zu sein.

— Die Commission des Herrenhauses zur Berathung des Antrags Mirbach, betr. die Währungsfrage, besteht aus folgenden Mitgliedern: Frh. v. Mantuffel, Vorsitzender, Graf v. Franenberg, Stellvertreter desselben, Frh. Schiffsührer, Graf v. Seidlitz, Stellvertreter. Schriftführer, v. Graf, Graf v. Inn- und Knyphausen, Frh. v. d. Red., Oberbürgermeister Boie (Witzdam), Frh. v. Wendt-Papenhagen, Graf v. Dohna-Laud, Oberbürgermeister Beder (Röln), Reichsbankpräsident Koch, Graf v. Klinkowström, v. Bethmann-Hollweg, Graf v. Mirbach. Graf Mirbach entbehrigen, gehören sieben Mitglieder der Commission zu den Unterstützern des Antrags.



50 Stück hochtragende u. neu-
milkende Kühe u. Färken, sowie
1-2jährige Stiere, Bullen und
Färken stehen von Dienstag den 9.
d. M. ab bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger.

Musverkauf.

Wegen Geschäftsauflösung verkaufe ich mein Lager von
Topf, Steingut u. Porzellan

zu und unter dem Einkaufspreis vollständig aus.

Merseburg, den 1. April 1895.

Ww. Pauline Weise.

Brikets u. Presskohlensteine

liefere zu Sommerpreisen!

Für erstere besteht, worauf ich mit der Bitte um baldgefällige
Bestellung besonders aufmerksam machen möchte, der billigste
Preis nur für die Monate April, Mai u. Juni.

Zur Lieferung von
Grude-Coks, Brennholz und Kohlenanzünder
halte ich mich gleichfalls bestens empfohlen.

E. Hetzer, Oberaltenburg 6.

Regenmäntel, Regenpaletots, Jackets und Capes
in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen.

Louvrekragen von 20 Pf. an.

Bestellungen nach Maß werden unter Garantie für guten
Sitz tadellos und sauber ausgeführt.

Merseburg, **Hugo Hartung,**
Rohmarkt 1. vorm. J. Schönlicht.

Sommerpreise

für sämtliche Brennmaterialien

sind eingetreten und halte mich zur prompten Lieferung bestens
empfohlen.

Ed. Klaus.

Meine Wohnung befindet
sich von heute an

große Ritterstraße 14,
2 Tr.

Merseburg, den 1. April 1895.

Meyer,
Gerichtsvollzieher.

Guanostrentasten,

versilbte und lackierte, empfiehlt billigst

J. G. Hippe,

Gothardstraße 13.

1895er Fahrräder.

Alle Fabrikate, als:

Germania,

Bremador,

Wanderer,

Adler,

Helical Premiers u. s. w.,

(keine Imitation,

nur Originalfabrikate)

empfehle zu billigsten Preisen.

Gebrauchte Räder

in großer Auswahl.

Alle Reparaturen werden von mir

in eigener Werkstatt gut und reell aus-

geführt.

H. Baar, Markt 3.

Einem geehrten Publikum zur gest. Nach-
richt, daß ich am heutigen Tage

Lauchstädter Strasse 13

eine **Klempnerwerkstatt**

errichtet habe und empfehle mich bei allen in

dieses Fach sich ergebenden vor kommenden Arbeiten.

Reparaturen prompt und billig.

Max Müller.

Wein-Offerte.

Samos Ausbruch

einzigster natürlicher Sektwein,

wegen seiner vorzüglichen medi-

zinischen Eigenschaft von den

besten Aerzten hochgeschätzt und

empfohlen, offerirt in 1/2 Liter

Flaschen incl. Glas Mk. 1,60.

Mit Probefläschchen siehe gern

an Werten.

Walther Bergmann,

J. J. Beerhold's Nachf.

Mein reichsortirtes Lager in

Frühjahrs- u.

Sommerhüten

bringe in empfehlende Erinnerung.

Mache besonders darauf aufmerksam, daß ich

Blumen und ächte Federn

zu jedem billigen Preise abgebe.

Auch kann ein anständiges junges Mädchen

das Nähen erlernen.

P. Renno, Delgrube 26.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag den 7. d. M., 8 Uhr abends,

Frei-Concert.

Populäre Musik.

Bockbier und Pilsener.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Um-
gegend die ergebene Mittheilung, daß ich das

Colonial-, Material- und Spirituosen-Geschäft

Lauchstädter Strasse 6,

bisher von Herrn R. Zeise geführt, übernommen habe.

Bitte mich bei meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu

wollen und halte mich für prompte und schnelle Bedienung

bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
Gustav Schulze.

Burgstr. 16. Oscar Leberl, Burgstr. 16.

Drogen-, Lack-, Farben- und Firnißhandlung,

empfiehlt

sämmtliche Gel- und Wasserfarben,

trocken oder mit befeuchtetem Leinölfirniß verrieben, zum sofortigen Anstrich

festig.

Metal-Fußbodenfarbe, streichfertig, schnell und hart trocknend —

nicht nachbleibend.

Grüne, graue, blaue, braune, rothe etc. Gelbarten,

besonders präparirt, zum Anstrich von landwirthschaftlichen Maschinen,

Wagen, Geräthen etc.

Leinölfirniß, garantiert rein, gut trocknend.

Fußbodenlacke, Möbel-, Elack- und Lederlacke.

Alleinverkauf

für **O. Felze, Berlin, und Erz. Christoph, Berlin,** von

Bernsteinslackfarben u. Spiritus-Glanzlacken.

Wiederverkäufen und Malern Extrapreise.

empfehle in schöner Auswahl zu billigsten Preisen

Kleider- und Besatzstoffe.

Regenpaletots, Räder, Jaquets,

Regendolmans, Pelerinen, bunt, Mantelets,

Pelerinen, schw., Kragen, Spitzenmantelets

für Erwachsene und Kinder.

L. Neumayer,

Steinbildhanerei,

Merseburg, Menschauer Straße 6.

Große Niederlage und reichste Auswahl in

geschmackvollsten Grabdenkmälern

in jeder Steinart.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Um-
gegend mache hierdurch ergebenst bekannt, daß ich die von

meinem verstorbenen Manne betriebene

Uhren-Handlung

nebst Werkstatt für Reparaturen

in der bisherigen Weise fortführe.

Es wird mein Bestreben sein, allen Anforderungen

durch solide und aufmerksame Bedienung vollkommen gerecht

zu werden und bitte ich, das Vertrauen, welches dem Ge-

schäft unter Leitung meines Mannes entgegengebracht worden

ist, gütigst auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Wwe. M. Gläser,

i. Fa. Jul. Gläser,

Gothardstr. 7, Gothardstr. 7,

im Hause des Tischlermeisters Herrn C. Miethe.

Trierer Geldlotterie. 13265 Saargewinne 1 Million 680 000 Mt. Hauptgewinne ev. 500 000 resp. 300 000, 200 000, 100 000 Mt.
 1/2 Originalloos 4,40, 1/4 8,80, 1/8 17,60, 1/16 35,20 Mt. Ziehung 8.—10. April.
Königsberger Pfedelotterie. Günstigste Gewinnchancen, weil weniger Loose u. mehr Gewinne: 10 compl. bespannte Equipagen, 47 edle österr. Pferd.
 2448 mafine Silbergewinne. Loose 1 Mt., 11 Loose 10 Mt. Loosporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra, empf. d. General-Agent.
 v. Leo Wolf, Schriesberg i/B., Kantstr. 2. Solide Wiederverkäufer mit Angabe von Referenzen gesucht. (H. 11699 b.)

Ed. Klauss, Merseburg,

(Silberne Staatsmedaillen.) (Fernsprecher 27.)

empfehlte sich zur Lieferung von:
Engl. und Westf. Anthracit, Westf. und Sächs. Steinkohlen, Gascok, Grudecok, Böhmisches Kohlen, Brikets, Presssteinen, Bäckerkohlen, Holzkohlen, Brennholz, Kohlenanzünder, sowie von Kaiseröl, Petroleum, Solaröl, Küböl, Gasolin.
 Vorzüglichste Waare. — Prompte Bedienung. — Reelles Gewicht.
Baumaterial, Landwirthschaftliche Bedarfsartikel, Desinfectionsmittel, Maschinenöl, Wagenfett, Lederfett, Hufett.

Hallesche Kleiderfabrik Merseburg, Rossmarkt Nr. 6, part. und I. Etage.









Garderobe für Herren u. Knaben.

Empfehle in Massenauswahl und zu billigen aber streng festen Preisen:

Jacket- und Rock-Anzüge, ein- und zweireihige Facon, Paletots, Pellerinen-Mäntel, Jackets, Hosen und Westen, Burschen- und Knabenanzüge, sowie Arbeitergarderobe mit nur prima Näharbeit, Radfahreranzüge, Radfahrerhosen und Turnerhosen, sowie sämtliche Sportartikel, Wäsche und Cravatten in größter Auswahl.

Alleinige Vertretung
 für ächt blane Normal-Arbeiteranzüge (Facon gesetzlich geschützt).
 Täglicher Eingang in- und ausländischer Tuche zur Aufertigung nach Maß.

Preise für einzelne Artikel anzugeben unterlasse ich hier aus dem Grunde, weil man nur durch persönliche Ansicht den Werth der Waaren beurtheilen kann.

Hallesche Kleiderfabrik i. Fa. M. Goldstein, Rossmarkt 6.

Einem geehrten Publikum die ergebendste Mittheilung, daß ich den
Gasthof in Breckich
 übernommen habe und bitte um gerechtere Zuspruch.
Albert Lippold.
 Zur Frühjahrsausfaat
 empfehle mein Lager der courantensten
Gemüse-, Blumen-, Gras- u. landwirthschaftl. Saamen
 unter Zusicherung reellster Bedienung.
Carl Eckardt,
 Gotthardstraße 42.

Für Streuzwecke
 sind Sägespäne und Holzrindspäne billigst zu haben
 in der
Königsmühle Merseburg.
 Meiner werth. Kundschaft von Merseburg und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich von heute ab jeden Montag meinen neuen Vertreter Herrn Taphorn mit

Braun- und Weizenbier
 sende. Die Herren
Badel, Unteraltersburg Nr. 16,
Grosse, Remarkt Nr. 57,
Koltch, Mälzerstraße Nr. 4,
 haben die Güte, Aufträge für mich entgegenzunehmen.
Carl Marx, Brauereibesitzer,
 Burgliebenau.

Schönbeger's Conditorei
 empfiehlt als Neuheit
Kürst Bismarck-Torte,
Prinzeß Quisen-Torte
 von 3,00 Mt. an, sowie im Ausschritt a Stück 15 Pf.
Pariser Torte
 von 3,50 Mt. an, a Stück 20 Pf.

Geschäfts-Anzeige.
 Unseren werthen Kunden und einem hochgeehrten Publikum zur Nachricht, daß wir am heutigen Tage unser Geschäft und Wohnung nach
kl. Ritterstraße 6a
 verlegt.
 Für das uns bis jetzt geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitten wir, uns dasselbe auch ferner zu Theil werden zu lassen.
 Hochachtungsvoll
Gebr. Pabst.
 Merseburg, den 1. April 1895.
 Hierzu zwei Beilagen.

Volkswirtschaftliches.

Die Ansicht der Absicht der deutschen Regierung, die Ausfuhrprämien für Zucker zu erhöhen, erklärte der französische Ministerpräsident am Mittwoch in der Zollkommission der Deputiertenkammer, die Regierung werde wachsam sein gegenüber dem Bestreben, dem deutschen Rübenzucker durch Ausfuhrprämien in Frankreich einen Absatz zu verschaffen. Die Regierung werde im Verein mit den Kammern oder, wenn die Kammern nicht tagen, auf ihre eigene Verantwortlichkeit diese Invasion zum Schutze des französischen Marktes verhindern. In Bezug der Concurrenz des außereuropäischen Zuckers, welcher Zollfreiheit genießt, wurde seitens der Regierung erklärt, es schiene ihr notwendig, zu verhindern, daß die dem außereuropäischen Zucker zugestehende Zollfreiheit von der Speculation dazu benützt würde, auf den Pariser Zuckermarkt zu drücken und den Preis für Zuckererben ungünstig zu beeinflussen; andererseits halte die Regierung es für unmöglich, die Thätigkeit der Raffinerien in den Säuren zu schädigen; unter diesen Umständen würde die Regierung sich jedem Antrage angeschlossen, der die Lage der gedachten Raffinerien unberührt läßt und eine Zuschlagszölle auf außereuropäischen Zucker, der außerhalb der französischen Häfen raffiniert ist, gestattet.

Erhöhung der Ausfuhrprämien auf Zucker. Zur Charakteristik dieser Maßnahme schreibt man, daß Herr v. Arnim-Güterberg, welcher im deutschen Landwirtschaftsrath die Erhöhung befürwortete, Leiter der Strasburger Zuckerfabrik mit Filiale in Breslau ist, derselben Fabrik, welche in den letzten drei Jahren ca. 100 Prozent Verdienste machte, also das ganze Actienkapital herauszuwirtschaften im Stande war.

Die Viehperrre gegen Oesterreich. Der Regierungspräsident von Döppel hat unter dem 1. April ein Verbot der Einfuhr lebender Kinder aus Galizien zur Verhütung des Einführens und Verbreitens der Maul- und Klauenseuche erlassen.

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 4. April. Unter heute abgehaltener großer Vier-Vieh- und Krautmarkt hatte unter der Ungunst der nachkalten Witterung sehr zu leiden, das auf demselben gemachte Verkaufsgeschäft ist infolgedessen ein wenig befriedigendes gewesen. Pferde und Schweine waren in genügender Anzahl vorhanden, doch fehlte es an Küthern, so daß das Geschäft hierin lau ging. Wie auf dem Viehmarkt so sah es auch auf dem Krautmarkt aus, die Marktbesucher hielten sich nicht lange im Freien auf, sondern frequentirten lieber die nahegelegenen durchwärmlen Gastwirtschaften. — Unsere Polizeiverwaltung giebt folgendes bekannt: Der Kaufmann Albin Rixe hier, gr. Klausstraße 38 wohnhaft, bringt unter der Bezeichnung „Blüthenhönig-Syrup“ ein von ihm selbstverfertigtes Nahrungsmittel zum Verkauf, welches, wie durch chemische Untersuchung festgestellt worden ist, aus etwa 15 Proz. unreinem Honig und 85 Proz. hellen Capillarsyrup, also Stärkesyrup, besteht. Da die Bezeichnung „Blüthenhönig-Syrup“ wohl geeignet ist, im Publikum den Glauben zu erwecken, als bestände derselbe aus reinem Honig und aus Rohrzucker-Rübenzucker-Syrup, so wird der obengedachte Befund der chemischen Untersuchung hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. — Recht so! Angezeigt wäre es auch, wenn die Polizeibehörde ein wachsameres Auge auf die vielen Verfälschungen der Landbutter mit Margarine haben wollte.

Arnstadt, 2. April. Die Kalibohrungen seitens der Gewerkschaft „Arnsdahl“ bei Arnstadt sind ausgegeben und die Arbeiter bereits entlassen. Bei dem Kalibergwerk „Glückauf“ steht der Schacht seit einigen Tagen bereits im Salze und ist somit gesichert.

Eisenach, 5. April. Bis gestern Abend war über das Resultat der Reichstagswahl bekannt: Casselmann (frei. Wp.) 2677, Edel's (natlib.) 1627, Bögold (Soz.) 2261, Rösche (Bund der Landw.) 1514, Kiemann (Antisemit) 1570 Stimmen. Es stehen noch etwa 3800 abgegebene Stimmen aus.

Kassel, 4. April. Der Provinzial-Steuerdirector Geh. Finanzrath Feine wurde heute von einem Wagen überfahren und blieb sofort todt.

Wallwighafen, 4. April. Der am 2. d. M., früh 8^{1/2} Uhr, durch Hochwasserspülung erfolgte Abbruch eines Stückes Quaimauer am Wallwighafen bei Dessau hat einen der Krähne des Expeditions-Bereichs dahinst, sowie einen der demselben gehörigen Speicher gefährdet. Es ist jedoch bis jetzt gelungen, die bedrohten Punkte gegen die

Gewalt des Wassers noch zu halten und vor allen Dingen den Speicher soweit abzuräumen, daß nach dem Urtheil von Sachverständigen eine Gefahr für zur Zeit noch darin befindliche Waaren nicht mehr vorhanden scheint. Beschädigungen von solchen haben bis jetzt nicht stattgefunden.

Auerbach, 3. April. Im Hause des Kaufmanns Nahrendorf hatte ein Dienstmädchen im Keller Benzin in einen Behälter gelassen und sich hierbei eines Lichtes bedient. Plötzlich explodirte das Benzin und das Mädchen wurde so schlimm zugerichtet, daß ihr Tod sofort erfolgte. Die schnell zur Hilfeleistung herbeigekommene Frau Nahrendorf wurde gleichfalls schwer verbrannt und gab bereits nach ^{1/4} Stunden ihren Geist auf. Eine im Laden befindliche Frau wurde durch die Cyplosion im Gesicht verletzt. Auch das Hausgrundstück wurde arg beschädigt und im Nachbarhause wurden die Fenster eingedrückt.

Leipzig, 5. April. Gestern Morgen in der 4. Stunde wurde im Scheibepark ein unbekannter Mann, auf einer Bank sitzend, todt aufgefunden. Derselbe hatte sich durch einen Schuß in den Kopf getödtet. Der Unbekannte ist etwa 35 Jahre alt, von langer, kräftiger Statur, hat schwarzes Haar und schwarzen Schnurrbart und scheint den besseren Ständen anzugehören.

Leipzig, 3. April. Zu dem Morde in Volkmarisdorf berichtet das „Vp. Ztbl.“: Im Grundstücke Kirchstraße 76 in Volkmarisdorf wohnt in der 2. Etage der Steinbruder Friedrich Alfred Reichelt mit seiner Ehefrau und deren Mutter, einer verw. Magdalene Christiane Stodt geb. Rönke. Bereits seit längerer Zeit lebte Reichelt mit seiner Frau und Schwiegermutter in Differenzen, die ihren Grund wohl darin haben mochten, daß er immerzu von ihnen Geld haben wollte, da er sich dem Trunke und Nichtsthum ergeben hatte. Nachdem Reichelt bereits früher wiederholt Nächte lang weggeblieben, kehrte er auch am Sonnabend nicht zurück und blieb bis Montag Abend aus, wo er angekündigt nach Hause kam und sich schlafen legte. Als am andern Morgen seine Frau, die infolge des Vortretens ihres Mannes von früh bis abends der Arbeit nachgehen muß, wieder auf Arbeit ging, unterließ sie nicht, vorher ihren Mann zu ermahnen, doch auch sich Arbeit zu suchen und sich zu bessern, freilich ohne Erfolg. Sie verließ hierauf die Wohnung, in der ihr Ehemann und ihre Mutter zurückblieben. Als sie am Montag Abend ^{1/2} 8 Uhr von der Arbeit zurückkam — wegen der weiten Entfernung ihrer Arbeitsstelle kehrte sie über Mittag nicht nach Hause zurück —, traf sie am Hause ihren Schwager und begab sich mit ihm in ihre Wohnung, deren Eingangstür unverschlossen war. Ein gräßlicher Anblick bot sich den Weiden beim Betreten der Schlafkammer dar. Die alte 74jährige Mutter lag todt auf den Dielen, erdrosselt mit einem starken Bindfaden, der ihr um den Hals gewunden war. Sofort wurde der Polizei Mitteilung gemacht, und die sofort angestellten Ermittlungen, an denen auch der inzwischen eingetretene Erste Staatsanwalt sich theilbetheilte, ergaben, daß die alte Frau, ehe sie erdrückt worden, vom Mörder erst durch einen Schlag auf den Kopf betäubt worden zu sein scheint, worauf wenigstens eine äußerlich sichtbare Verletzung hindeutet. Der Mord ist, wie zweifellos anzunehmen ist, vom Schwiegerohnne der Todten aus Raubsucht begangen worden, denn man fand eine in der Wohnung befindliche Lade, in der sich, wie der Mörder wusste, ein Sparsassenbuch seiner Frau mit einer nicht unerheblichen Einlage befand, erbrochen und durchwühlt, zum Glück ohne Erfolg, denn das Buch war von der Eigentümerin gut versteckt und in der Eile, die offenbar der Mörder gehabt hat, nicht gefunden worden. Der Tod war nach ärztlichem Ausspruch bereits seit mindestens 8 Stunden eingetreten, so daß der Mord bereits am Vormittage und spätestens bis Mittag ausgeführt worden ist. Seit dieser Zeit ist der Mörder, der nur etwa 14 Mark bares Geld bei sich führt — Ersparnisse seiner Frau, die er vor seinem Weggange vorgefunden und sich angeeignet hat — flüchtig. Reichelt ist 28 Jahre alt, von mittlerer schwächlicher Statur, hat schwarze Haare, dunkle Augen, normale Nase, gute Zähne, schwarzen Schnurrbart, blaßes schmales Gesicht und ist von reizbarem Temperament. Er trägt braunen Hut, braunes Jaquet und dunkelgrüne Hosen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 6. April 1895.

Personalien. Der Regierungs-Assessor Dr. Hammer ist von der Königl. Regierung zu Weignitz an die Königl. Regierung zu Merseburg versetzt worden. — Der Kaiserliche-Controleur Wäniß hier selbst ist zum Steuer-Inspector ernannt.

Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen hat zugleich im Namen und Auftrage des Provinzial-Landtages Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Bismarck zur Feier der Vollendung des 80. Lebensjahres die Glückwünsche seiner sächsischen Heimathsprövinz in einer einfach, aber geschmackvoll ausgeführten Adresse übermittelt, deren Wortlaut folgender ist:

Durchlauchtiger Fürst! So überreich hat Herr Reichstanzler! Euer Durchlaucht senden wir, zugleich im Namen und Auftrage uneres Provinzial-Landtages die ehrfurchtsvollsten und herzlichsten Glückwünsche Ihrer Sächsischen Heimathsprövinz zu Ihrem 80. Geburtstag.

Alle Augen werden am 1. April nach Friedrichsruh gerichtet sein und aller Herzen Frieden ausschlagen.

Von schweren Prüfungen sind Euer Durchlaucht beimgelacht worden, welche auch uns mit unüßiger Theilnahme erfüllen. Aber vor allen Anderen wollen wir jubeln, daß unter Mit-Reichstanzler in Heldenkraft und Geistesfrische mit uns und als der Unseren Einer der Feier der großen Gedentage entgegengehe, an denen vor 25 Jahren das neue deutsche Reich geschmiedet ward.

Wohl haben die letzten 25 Jahre neue Aufgaben gebracht und alle Sorgen in verthättem Maße in den Vordergrund gerückt. Wohl erfüllt die Erinnerung an das Schicksal uneres großen ersten deutschen Kaisers aus dem Hohenzollern-Stamme, Wilhelms I., seines allgeliebten Sohnes, des Kaisers Friedrich, und so mancher Führer im gewaltigen Ringen der Völker unere Herzen mit Wehmuth.

Aber uneren Bismarck haben wir noch! Wir wollen ihn ehren und hochhalten und unere Kinder und Kindeskinder sehen, an seiner Mannesgröße, seiner Würde im Rath, seiner Entschlossenheit und Kraft in der That, seiner Treue gegen seine Fürsten und sein Volk, seiner Opferwilligkeit, wo es zu dienen galt, aufzuheben sich an einem Beispiel, dem deutsche Männer nachstreben sollen zu allen Zeiten.

Wäge Gott Euer Durchlaucht uns noch lange erhalten und der Anblick Ihrer Gestalt auch unere Jugend mit dem Vorbehalt erfüllen, das, was Sie als unere Meister geschaffen, zu erhalten, zu festigen, auszubauen, zu sichern gegen alle Gefahren, gegen alle widerstrebenden Elemente.

Euer Durchlaucht haben wir im Auftrage des Provinzial-Landtages, welcher kürzlich in Merseburg tagte, die ehrerbietige Mittheilung von dem anlässlich Ihres 80. Geburtstages gefassten Beschlusse zu machen, Euer Durchlaucht die Würde im Marmor ausführen und im Provinzial-Ständehaus aufstellen zu lassen. Es wird das erste unter den Fürstlichen sein, welche zu dankbarer Erinnerung an die größten Förderer vaterländischen Lebens und nationaler Entwicklung in dem neuen Ständebunde würdigung finden sollen, welches jeden seiner Vollendung entgegengeht.

Wegen Euer Durchlaucht unerer Absicht Beifall zollen und mögen Hochbetheilte sich ihrer Zugehörigkeit zu unerer sächsischen Heimathsprövinz gern erinnern, wie wir Ihnen mit Stolz und Dankbarkeit und in tiefster ehrfurchtsvoller Liebe und Verehrung ergeben sind.

Merseburg, den 31. März 1895. Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen.

Der Nachmittags-Gottesdienst in der Stadtkirche beginnt am Palmsonntag wegen der in diesem stattfindenden Confirmation der Knaben ausnahmsweise um 2 Uhr. Ebenfalls der Confirmation wegen beginnt an dem genannten Tage der Gottesdienst in der Altenburger Kirche bereits vormittags ^{1/2} 10 Uhr.

Eine wichtige Bekanntmachung erläßt das Reichspostamt. Sie lautet: Die bei der Ausführung des Reichsgesetzes vom 10. Mai 1892, betreffend die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften, notwendig werdenden Postsendungen von oder an Reichs-, Staats- und Communalbehörden sind als portofreie Sendungen in Militär- und Marineangelegenheiten anzusehen.

Vom 1. April d. J. ab werden D-Züge nicht mehr als Zusatzzüge im Sinne der Zugbestimmung zur deutschen Freilichtordnung angesehen. Den Inhabern von Freifahrt-Ausweisen ist daher die Berechtigung zur unentgeltlichen Benutzung eines nummerirten Sitzplatzes in den D-Zügen gegen Lösung besonderer gebührenfreier Platzkarten vom 1. April d. J. ab zugestanden worden. Ebenso haben die auf Urlaubreisen befindlichen Eisenbahnbeamten, welche die D-Züge bisher ebenfalls Platzkarten lösen mußten, dies fernerhin nicht mehr nöthig.

Bei der in voriger Woche am hiesigen Dömmgymnasium stattgehabten Abschlußprüfung haben, wie jetzt beim Schluß des Schuljahres bekannt gegeben worden, von 19 Urfachlehrern, welche geprüft wurden, 15 die Prüfung bestanden und zwar 8 unter Dispensation von der mündlichen Prüfung.

Das Gerücht, daß unere Marktbunnenfigur in einer der letzten Nächte mit weißer Farbe übergrün worden sei, beruht auf einem Irrthum. — Man scheint den unschuldigen Schnee in diesem Falle für Farbe gehalten zu haben.

Das Hochwasser der Saale ist in den letzten Tagen beständig aber langsam zurückgegangen. Der Neumarkt ist diesmal volle acht Tage von den Fluthen mehr oder weniger überflutet worden, während die tiefliegenden Auen nunmehr etwa drei Wochen lang unter Wasser stehen. Die seit Donnerstag eingetretene auffallend tiefe Witterung,

welche uns an diesem Tage Schneegestöber und in der gestrigen Nacht mehrere Grad Frost brachte, wird das Wasser noch schneller als bisher in seine Ufer zurücktreten lassen, da man annehmen kann, daß der Thauprozess in den Bergen Thüringens und des Harzes durch das Herabgehen der Temperatur wesentlich beeinträchtigt wird.

In Saale der Reichskrone hatte am Donnerstag Abend die hiesige Krieger-Oberfestschule Nr. 2135 zur Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck einen Commercianten veranstaltet und zur Verherrlichung desselben ein ungemein reichhaltiges Programm aufgestellt. Nach den einleitenden Musikstücken sprach zunächst Hr. Garing einen schwingvollen Prolog; hierauf begrüßte Herr Polizeisecretair Braunsdorf im Namen des Vorstandes die Festgäste, wies auf die patriotische Veranlassung zu der heutigen Zusammenkunft hin, gedachte hierbei der Vortreibungen und Erfolge der deutschen Kriegerschulen und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser, dem die Hymne „Heil Dir im Siegerkranz“ folgte. Als Festredner betrat Johann Herr Pastor Werther die Bühne, schilderte in interessanter Darstellung den Lebensgang des Reichstagskanzlers, hob dabei dessen ebenso süße als klare Voraussetzungen, die Festigkeit seiner Principien und die echt deutsche Höflichkeit im Verfolg der gesteckten Ziele besonders hervor und feierte den Fürsten als den Schöpfer eines im Innern einigen und nach Außen starken und gefürchteten Deutschlands, dessen Verdienste in den letzten Tagen in allen Säulen bedrückte Anerkennung gefunden. Redner schmückte seinen Vortrag mit einer Reihe treffender Kernsprüche Bismarcks, erwähnte den jüngsten Kaiserbesuch in Friedrichshagen und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den großen Helden im Schutzwort, in das die Versammelten enthusiastisch einstimmen. Der Festrede folgte der Vortrag des Liedes „Bismarck's Worte“ durch einen Männerchor. Im weiteren Verlaufe des Abends wechselten Couplets, Solovorträge, Declamationen, wozu kleine Theaterstücke und allgemeine Gesänge mit den Musikstücken eines tüchtigen Doppelsaates ab und ließen die Zeit im fluge verstreichen. Kurz nach 12 Uhr begann ein Tanzgenie, das auch den zahlreich anwesenden Damen Gelegenheit bot, bei dem Feste noch aktiv aufzutreten. — Eine zweite Bismarckfeier hielt am demselben Abend in einem unteren Räume der „Reichskrone“ der hiesige Verein ehemaliger Garde ab. Auch hier wurde der Verdienste des Fürsten in feierlichen Worten gedacht und mancher Schoppen in frohlicher Feststimmung auf sein Wohl geleert.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Schreditz, 2. April. Wegen schweren Diebstahls angeklagt standen gestern vor der Calleschen Strafammer die Kesselschmiede Brüder Karl und Paul Friedrich von hier bez. Modelwitz. Sie hatten im December v. J. aus dem Garten des Kaufmanns Rinz hier 3 Laubbäume entwendet und zwar mittels Einbruchs durch Bestoren des Gartengrundes. Die Angeklagten leugneten und behaupteten, die fragl. von ihnen vorgefundenen Bäume in Halle gekauft zu haben, was ihnen einige Personen bezeugen könnten, die ihnen damals begegnet wären. Es lag lediglich ein Indizienbeweis gegen die Angeklagten vor, der aber so ausfiel, daß ihre Thäterschaft außer Zweifel stand, zumal Karl Friedrich dem Arbeiter Johannes Wiedemann die Entwendung zugestanden hatte und nach Sachverständigen-Gutachten erwählte Bäume durchaus mit den stehen gelassenen Ueberresten übereinstimmen. Etwas günstig gestaltete sich die Sache für die Angeklagten insofern, als nicht eigentlich gemeiner Diebstahl als erwiesen angenommen werden konnte, sondern nur Ueberretzung des Feld- und Forstpolizeigesetzes, nämlich Entwendung von Bodenerzeugnissen im Werthe unter 100 Mt. aus einem Garten, jedoch unter dem erschwerenden Umfange des Einbruchs. Dem Strafentwurf gemäß erfolgte Verurteilung beider Angeklagten zu je 1 Monat Gefängnis.

§ Crumpha, 4. April. Die Arbeiterfrau Pauline Marie Bokke geb. Stahr von hier hatte von einem Grabe alle Blumen abgerissen, um die betreffende Familie zu ärgern. Sie wurde gestern deshalb von der Naumburger Strafammer zu drei Tagen Gefängnis verurtheilt.

§ Freiburg, 3. März. Herr Rector Herz beging am 1. April sein 25jähr. Amtsjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde ihm seitens des Lehrcollegiums, dem sich auch der hgl. Kreis Schulinspector, Herr Ewert. Holzhausen, angeschlossen hatte, die Christus-Statue von Thormalden überreicht.

(Aus vergangener Zeit.) Vor 100 Jahren, am 5. April 1795, wurde der Friede zu Basel zwischen Frankreich und Preußen geschlossen, jener in der Geschichte mit einem schwarzen Kreuz versehene Friede, der die Auflösung des deutschen Reichs vorbereitete. Dieser von dem Grafen Hardenberg abgeschlossene und vom preussischen Minister v. Hanwitz stultische Friedensvertrag gab Holland und das linke Rheinufer den Franzosen preis, riß die nördliche Hälfte Deutschland von der südlichen und sicherte, wobei es darauf besonders abgesehen war, dem preussischen Kabinett seinen Antheil an dem zu vertheilenden deutschen Reiche. Es war nämlich durch den Baseler Frieden zuerst den Franzosen die Belegung des linken Rheinufers vorläufig zugesprochen und Preußen allen denjenigen Reichsständen verbindlich, welche gleich ihm das Reich im Stiche lassen und mit Frankreich unterhandeln wollten. So wurde der südliche Theil des deutschen Reiches den Franzosen preisgegeben. Einigermassen in milderen Sichten erachtet die antideutsche Politik, wenn man bedent, daß Preußen durch die Allianz Rußlands und Oesterreichs, die sich bei der Werbung Bolens den Löwenantheil gesichert hatten, zugleich aber auch ein sich gegen Preußen richtendes Schwanz-Trugbündniß abgeschlossen hatten, gleichsam gezwungen war, im Westen Ruhe zu bekommen und womöglich sich Freunde zu erwerben.

Neueste Nachrichten.

Wien, 5. April. (H. L. Z.) Das Abgeordnetenhaus verlagte sich bis zum 23. April.
 Brüssel, 5. April. (H. L. Z.) Die Vorzüge in Renais, wo mehrfach heftige Zusammenstöße zwischen den Aufständigen und der Polizei stattgefunden, haben fort, die öffentliche Meinung zu beschäftigen. Gestern erhielten sämtliche Minister Drohbrieft, in denen ihnen angekündigt wird, daß sie ermordet werden würden. Die Unterdrückung ist eingeleitet worden.
 Madrid, 5. April. (H. L. Z.) Zur energischeren Verhinderung der Handlung von Insurgenten auf Cuba sind acht Kreuzer dahin abgegangen, welche die Küste bewachen sollen. Für den Feldzug in Cuba hat die Bank von Spanien der Regierung den Betrag von 50 Millionen zur Verfügung gestellt.
 Budapest, 5. April. (H. L. Z.) Die Dämme der kleinen Theiß sind durchgedrungen und 20000 Hect. von dem Gebiet der Ober-Neugirungsgeschichte sind unter Wasser gelegt. Die Ueberschwemmungen der Maros haben bedenkliche Dimensionen angenommen; die Umgegend von Sächsisch-Regen, sowie ein Theil der Tafel des Maros, stehen unter Wasser. Die Eisenbahnbrücke ist weggeschwemmt, es regnet ununterbrochen. Der untere Stadtheil ist zum Theil überfluthet.

Vermischtes.

(Schmelzwunderichten.) Die Kralauer Mäher melten verschiedene Berengungen durch das Anstretzen der Weichsel. Bei Sandomy in eb beiden Ufern die Dämme und Regulirungwerke zerstört; mehrere Ortsteile sind überfluthet. Die Warthe bei Posen hat am Mittwoch Abend ihren Höhepunkt erreicht und ist bis Donnerstag Mittag um 2 Centimeter gesunken. Auch von Pogorzelle und Schramm sind Stellen des Flusses gesendet, so daß weitere Gefahren nicht zu befürchten sind. Das Schiff der Danas heigt beständig; das letzte hat bei Rohrs des Stand von Jahre 1876 erreicht. Im Theißgebiet steigt das Wasser rapide. Die Lage in der Theißgegend ist ernst, die Dämme sind bisher intact. Durch den Austritt der Maros wurde Waas-Basatzel überschwemmt, Brücken wurden fortgerissen, die Dämme zerstört und die Eisenbahn überfluthet. In Ragy-Gand in Ungarn ist infolge des Schmelzens des Schneemaßen Hochwasser eingetreten. Die Maros ist in raschem Steigen begriffen. Der Eisenbahnweg des Palatiner Bahn ist beschädigt und die Bahnhänge eingestürzt. Durch Bergdrückungen kam es zu mehreren Schmelzergüssen.
 (Starke Schneefälle) herrscht seit Dienstag in ganz Galizien. Die Felder sind metereich mit Schnee bedeckt.
 (Der Inbrosierischer Lancher) welcher mehrere Tage an der Explosionsstelle des Keelen eingehende Nachforschungen nach nicht explosivem Dynamitstoff betrieb, hat seine Arbeiten eingestellt, nachdem er nirgend unexplodirten Dynamit gefunden. Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat jezt nachdem auch die technische Untersuchung des Dynamits dessen tadellose Beschaffenheit ergeben hat, dessen Entfernung und Umladung genehmigt.
 (Zum Untergang des Kreuzers „Königin der spanischen Kammer, die Regierung habe jede Hoffnung bezüglich des Kreuzers aufgegeben.
 (Sommerliche Weiblichen) Die amerikanischen Damen sind zwar sehr „fortgeschritten“, sie kleiden aber zum Glück doch gewisse Reste ihrer europäischen Schmeffern noch nicht abgetreist zu haben. In der „Times“ lesen wir folgendes trodene, aber vielsagende Telegramm: „In verschiedenen Städten Ohio sind zahlreiche weibliche Weibler registriert worden in Anticipation der Wahlen am 1. April, von wann ab sie ein beschränktes Wahlrecht ausüben. Das Gesetz unterließe sie dem männlichen Weibler angeschlossen. In vielen Fällen ist dagegen heftig protestirt worden.“
 (Fein Wunder) Was grauesameres Wesel, das mit der einen Hand nimmt, was es mit der anderen giebt. Die Geseßgeber von Ohio scheinen alle Fische zu sein; sie können offenbar ihre „Wappenthiere“.

(Preis einer Partei), die gelegentlich eines Siebesmarckts in dem Städtchen Pissas in der Bretagne ausbrach, wurden dem „Welt Journal“ zufolge 400 Personen verurtheilt. Als der Markt gerade beinahe voll war, wurden auf bisher noch unerwartete Weise die Fische aus den Netzen und gingen durch, ihre Treiber und die Käufer über den Ganzen zornend und niedertrütend. Innerhalb fünf Minuten hatten 400 Personen theilweise die schwersten Verletzungen erlitten, die in Querschnitten und in Rippen- und anderen Brüchen bestanden.
 (Verstorbene Stadt) Der größere Theil des im Römischen Aelste gelegenen Städtchens Plenuma bröht in die Erde zu sinken. Eine Commission zur Untersuchung, ob die auf alle Menschen gestellte Annahme, daß Numant auf alten Bergwerken aufragend ist, richtig ist, wurde eingeleitet. Einstweilen wurden die Einwohner einer Höhe evakuirt. In der Verödung herrscht große Aufregung.
 (Regentgleisjana) Lemberg, 4. April. Bei der gestrigen auf der Kutschanower Bahn erfolgten Zugangebung wurden alle Waggon zertrümmert; vom Bahnpersonal 6 getödtet, 4 verwundet und viele leicht verletzt.
 (Erdbeben in Sand) Was ist das mit dem Druck: Nach Zitterreden des Wassers wurden auf der überflutheten Uferseite viele unterhalb der Stadt die gräblich verfallenen Stürbe ertheilt der Erde eines einiglichen Schaden erlitten. Einige Leidensgeschickte fingen in der Höhe. Der Kopf der Erde fehlt. Die Staatsanwaltschaft leitete sofort die Untersuchung ein.
 (Der letzte Damm des Parochienskanals), welcher noch die freie Durchfahrt hinderte, ist gestern durchstoßen worden.
 (Vergriffen) Am Donnerstag trant ein Militärtrupp in Pissas aus Versehen Karbol und stach nach kurzer Zeit (Wahnsinnstrophe) auf der Höhe der vorrückten und Beherrschten der Central-Beckne hitzte getrennt ein Gefährdung über eine freudende Brücke in den Fluss. Das Personal leitete sämtliche Reisende kamen um. Die Böh ist noch unbekannt.
 (Im Kauf) feierte der Stadtrath Heinrich Denz im Laufe Handbundschein mehrere Revolvererschüsse auf seine beiden kleinen Söhne ab. Danach suchte er sich selbst zu tödnen. Die drei Schwereverletzten wurden dem nächsten Krankenhaus in Heidelberg übergeben.
 (Ein Unfall) In Montecatini (Provinz Siena) stürzte heute der hiesige Theil der alten Festung ein mehrere Schüler wurden beschädigt und einer getödtet. Ein Krad kam dabei zum Lieben, mehrere Personen wurden verwundet und zwei werden vermisst. Wegen verbündete die Anstimmungsarbeiten. Weitere Einflüsse werden beschickert.
 (Aus Johannesburg im Transvaal) wird gemeldet, daß dort gegenwärtig eine Reihe von Morben noch auf das „Ausführungsgesetz“ verübt werden. Die hier Sachverinnen und noch mehr Frauen sind dem Unthat bis hier zum Fries erhalten; die Weichen derselben wurden, in behelflicher Weise verfallen, aufgefunden. Für die Gezeugung des Mörders ist ein Preis von 30000 Pfenn. ausgesetzt worden.
 (Ueber ein Revolverattentat im Gerichts- und aus Paris gemeldet: Eine 33jährige Angestellte Angeline Mörner, angeführt, Richter und Staatsanwaltschaft leitete die Untersuchung ein. Mörner im Wittlich vor der ersten Strafammer. Mörner im Bittrock 300 ft. plötzliche einen Revolver hervor und feuerte einen Schuß auf den Vorsitzenden Derwitz ab, worauf sie rief: „So! Jetzt können Sie mich dem „Herrn überlassen!“ Der Vorsitzende erwiderte mit größter Ruhe: „Mein, nicht werden Sie dem Verble überlassen.“ und orderte sie fort unter ängstliche Beobachtung zu setzen. Die hier herbeigeführte Revolver nur mit Pulver gefüllt. Sie erklärte, daß sie den Präsidenten nicht tödnen, sondern nur eine Standhaftene heroverlesen wollte, um vor die Geschworenen gelassen zu werden, von denen sie mehr Gerechtigkeit erwarte.
 (Die Zahl der nach Sibirien Deportirten) belief sich im vergangnen Jahre auf 11580 Personen einschließlich derjenigen, die den Deportirten freiwillig an ihren Wohnort folgten. Die Menschen, die von dem dortigen 7326 Männer, 1715 Frauen und 2389 Kinder befauden, wurden per Dampf und Barken aus Ljapun nach Tomel und weiter transportirt. Dem Oebersichtsbedeutung nach waren von diesen 11580 Personen 8881 Orthodoxe, 1224 Katholiken, 540 Juden, 500 Bahaiten, 287 Lutheraner, 183 Raskaiten, 33 Gregorier, 30 Schygen und 14 Heiden, darunter 50 Bahaiten.

Waren-Verichte.

Halle, 4. April.
 Preis mit Ausschluß der Holzgebühren für 1000 kg netto:
 Weizen, wäbig, 120—130 Mt., mit und feinsten mehrer über Aroth, Rauchweizen 116—126 Mt.
 Roggen, wäbig, 118—121 Mt.
 Gerste, wäbig, Brannt, 125—132 Mt., feinstes-jehnfürzige 160 Mt. Futter, 104—108 Mt.
 Hafer, wäbig, 112—130 Mt.
 Mais, amerikanischer Weizen, ohne Handel, Donau- maist 127—131 Mt.
 Raps ohne Handel. Rabsen — Mt. Großsen Victoria, Bran, 132—136 Mt.
 Breite für 100 kg netto:
 Kämmel, ausländ. Gach, 60,00 Mt. Stärke, einjährl. Fack, halbes prima Weizen 32,50—34,50 Mt., nach Qualität bezahlt. Weizenstärke, einjährl. Fas. 31,50 bis 32,50 Mt. Weizen 14—30 Mt., Weizen 20—22 Mt. Weizenstark —, Roggkoll 118—126—132 Mt. in, blau, ohne Handel.
 Futterartikell besser. Futterweizen 11,00—11,50 Mt.
 Roggenkoll 7,75 bis 8,50 Mt. Weizenkoll 7,50—8,00 Mt. Weizenkoll 7,50—8,00 Mt. Weizenkoll 7,50—8,00 Mt. Weizenkoll 7,50—8,00 Mt. Weizenkoll 7,50—8,00 Mt.
 Weizen 23,50 bis 27,00 Mt. Rabs 43,25 Mt.
 Petroleum 23,75 Mt. Colardol 0,625, 30 1,150 Mt.
 Spiritus, 10,000 Liter. Brannt, mit, Barmkoll mit 50 Mt. Barmkoll 58,50 Mt., mit 70 Mt. Barmkoll 54,10 Mt., Rabsen —, Mt.

Bericht des Wehlbrosenvereins zu Halle a/S.

von A. April 1885.
 Bericht bezieht sich auf 100 kg netto.
 Kaiser-Antrag 23,50—24 Mt. Weizenkoll 20,50 bis 21 Mt. Weizenkoll 0 18,50—19 Mt. Roggenkoll 0 18,50—19 Mt. Weizenkoll 0 11,75—12 Mt. Futterweizen 7,75 Mt. Weizenkoll 1,75 Mt. Haibemehl 32 Mt.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten. Sonntag den 7. April 1895 ... Confirmation.

1) Bon der verö. Frau Generalarzt Dr. Vogel in Berlin dem Herrn Pastor Deltus überlambtes Honorar ...

Todesanzeige. Heute in der Frühe verschied nach längerem Leiden unsere liebe frommberge Mutter ...

Todes-Anzeige. Heute morgen 5 1/2 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unser guter Onkel ...

Zu Gottesdiensten der Altenburg (Kirche St. Niti) fanden sich im I. Quartal 1895 folgende Gaben:

Henriette Müller geb. Engelmann im vollendeten 75. Lebensjahre. Dieses zeigt tiefbetäubt im Namen der Verwandten an ...

Amthliches.

Die für die Stadt Merseburg hiesigstele Gewerbesteuer-Volle von 1895/96 steht in der Zeit vom 16. bis zur 22. April ...

Bekanntmachung. Ende dieser Woche beginnen auf dem Schiffslande hinter dem Bürgergarten die ...

Öffentliche Sitzung der Stadtrordneten-Versammlung Montag den 8. April 1895 ...

Zwangsvorsteigerung. Sonnabend den 6. April ex. von vormittags 9 1/2 Uhr ab, werde ich im ...

Ein selbstbeheizender Badekubel, fast neu, und eine Sammie Hängelampe zu verkaufen ...

Bersteigerung.

Sonnabend den 6. d. M., vormittags 10 Uhr, freiwillig: 1 Partie Stoffe und verschiedene andere Sachen.

Mobiliar-Auction.

Wittwoch den 10. d. M., von vormittags 9 Uhr an, sollen im Casino v. d. ...

Hausverkauf.

Bin gekommen, mein Hausgrundstück mit großem Garten, ...

Große Mengen von guten Wiesen- und Heereichen Feldchen ...

Bauplätze.

An der Friedrichs- und Annastraße, werden prädicierlich verkauft ...

5 neue engl. Drehrollen

sind zu verkaufen bei Otto Mast, Maschinenfabrik, ...

130 Ctr. Schnitzel

sind zu verkaufen Weintraube.

Ein Paar Länferschweine

zu verkaufen Neumarkt 40. Ein Paar Länferschweine stehen zum Verkauf ...

Ein Zughund.

Ein hochtragende junge Kuh steht zu verkaufen bei ...

1 Partie gewächsenschwefel

verkauft billigst Johannstraße 8.

Ein fast neuer Marktswagen

steht billig zu verkaufen Annenstrasse 14.

Täglich frisches Holz u. saure Säge

hat zu verkaufen G. Maudrich, gr. Sigistrabe 6.

Junge kräftige Pflaumenbäume

sind noch billig abzugeben. Bernhard Weinek, Genja.

Ein Kinderwagen.

zu verkaufen Neumarkt 11.

Ein Haus mit kleinem Garten.

für eine Familie passend, zu kaufen gesucht. ...

Gut erhaltene Ladeneinrichtung

zu kaufen gesucht. ... 10000 Mt.

1800 Mark

find sofort oder später auf sichere Hypothek auszusuchen.

Ein Lagerraum.

ca. 100 QMtr. groß, besonders als Werkstätte geeignet.

C. F. Meister, Eisenhandlung.

Ein Familien-Wohnung für 38 Thlr., 2 Stuben, ...

Ein kleine Wohnung ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Ein kleine Wohnung ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Ein kleine Wohnung ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Ein Logis ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Ein kleines Logis, Preis 70 Mt., ist zum 1. Juli an ruhige Leute zu vermieten.

An der Reibbahn Nr. 6 ist die erste Etage zum 1. October zu beziehen.

Ein kleines Logis an ruhige Leute für 23 Thlr. zu vermieten.

Ein kleine Wohnung ist zu vermieten und sofort zu beziehen.

Ein N. Hinter, als Werkst. u. verm. zu erkr.

Ein Logis (Preis 26 Thlr.) für ein paar einzelne Leute ist zum 1. Juli zu beziehen.

Friedrichstraße 9, part., Logis, Kubhof, für 1. Juli.

Herrlichartige Wohnung Wollstraße 5, 2 Et., zu vermieten und am 1. October zu beziehen.

Lindenstrasse 12 ist die erste Etage zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Verleugungshalber sind 2 Etagen im Ganzen oder getheilt zu vermieten und können sofort bezogen werden.

Wollstraße Nr. 6 a.

Zu vermieten

großes Barriere-Logis, gut zum Handel geeignet, event. mit Stallung und Thoreinfahrt.

Ein freundlich gelegenes Hinterhaus mit Keller, allein bewohnbar, ist zu vermieten.

Ein Logis ist zu vermieten.

Ein kleines Hinterhäuschen, bestehend in 2 Et., 1 K., 1 K., Bodenraum ...

Freundliche Wohnung, 1 Etage, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, ...

Ein kleines Logis, Küche, Kammer, Bodenraum, ist an einzelne Leute zu vermieten.

Ein Familienwohnung ist zu vermieten.

In meinem Hause Clobigamer Straße Nr. 21 ist ein Barriere-Logis an ruhige Leute zu vermieten.

Ein kleine Wohnung, nach dem Hofe gelegen, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Kubhof, zu vermieten.

Ein kleine Wohnung, nach dem Hofe gelegen, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Kubhof, zu vermieten.

Ein kleine Wohnung, nach dem Hofe gelegen, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Kubhof, zu vermieten.

Ein kleine Wohnung, nach dem Hofe gelegen, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Kubhof, zu vermieten.

Hallestraße 1

ist die zweite Etage, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Kammern, Küche und Kubhof, zu vermieten.

Herrschafliche Wohnung, 3 Stuben, 3 Kammern und Kubhof mit Wasserleitung, ist von jetzt ab zu vermieten.

Hallerstrasse 23

ist ein Logis an ruhige Leute zu vermieten. (Preis 32 Thaler)

Ein freundliche herrschafliche Wohnung, 4 heizbare Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Wasserleitung, 2 Bodenl., 2 Keller u. sonstiges Zubehör, ist zum 1. October zu beziehen.

Ein Logis, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Kubhof, zu vermieten.

Ein Logis, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Kubhof, zu vermieten.

Freundlicher Laden mit Ladeneinrichtung sofort oder 1. Juli zu vermieten.

Ein Logis, Küche, Kammer, Küche und Kubhof, zu vermieten.

Ein kleinere Wohnung III. Etage

(Küche, Küche, 2 Kammern und Kellerraum) haben per 1. Juli ex. für 30 Thlr. 120 Mark zu einzelnen ruhige Leute zu vermieten.

Freundlich möblierte Stube mit Kammer zu vermieten und sofort zu beziehen.

Ein gute möblierte Stube nebst Schlafkammer zu vermieten bei ...

Möblierte Wohnung ist zu vermieten.

Freundliches möbliertes Zimmer zu vermieten.

Zwei freundliche Schlafstellen offen.

Gesucht: Familienwohnung 2 Stuben, Kammer, Küche und Kubhof, Wasserleitung — zum 1. Juli ex. Offerten mit Preisangabe unter ...

Wie neu wird Jeder mit ...

Meine Wohnung befindet sich jetzt ...

Dem geübten Publikum von Merseburg und Umgegend bringe ich meine ...

Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt in empfehlende Erinnerung.

H. Gärtaor, Poststr. 8a.

Wiener Wicse
 liefert ohne große Mühe einen tief schwarzen
 Lackglanz, im Verbrauch sehr sparsam und
 daher die billigste aller erfindbaren Wicse.
 Kleinverkauft für Merseburg u. Umgegend
 bei **Paul Exner, Untenplan.**
 Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Tapeten.
 Naturtapeten von 10 Pf. an,
 Goldtapeten von 20 Pf. an,
 Glanztapeten von 30 Pf. an
 in den schönsten und neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franco.
Gebrüder Ziegler,
 Wänden in Dessau.

Achtung!
 Ein großer Vorrath gute Speise- und
 Saamen-Kartoffeln, darunter frühzeitige
 blaue, ist eingetroffen und liefert im Ganzen
 und Einzelnen frei ins Haus
H. Dittmar, Rathshof.

Für Confermanden
 geschickten Wurbaum empfiehlt
O. Schumann, Handelsräther,
 Wintel 6.

Leinen- u. Gummiwäse
 in nur guter Qualität empfiehlt billigst
A. Prall, Burgstraße.

Sirchleberne Hosen,
wildlederne Handschuhe,
echte Hamburser Lederhosen
 empfiehlt
Max Plant,
 H. Ritterstr. 13.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60
 Pf. — 100 verschiedene über-
 seelsche 2.50 Mk. — 120 bessere
 europäische 2.50 Mk. bei **G. Zeehmeyer,**
 Nürnberg. Ankauf. Tausch.

J. Sommer
 Breitestraße Nr. 4,
 empfiehlt große Auswahl
 getragener Kleidungsstücke,
Militärmäntel,
 Betten, Möbel, Wäsche und Schuhwaaren
 aller Art.

Baumwachs,
 raffines und in Stangen, nach alterwährten
 Recepten zubereitet, in der
Drogen- und Farbenhandlung
 von **Oscar Leberl,**
 Burgstraße 16.

LOOSE,
 welche jeden Monat gewinnen, empfiehlt
H. Zahn, Amstühner.

Koch- u. Heizöfen,
Gebr. Demmer'sche Heide,
 empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten
 Preisen
Ofen-Handlung
H. Müller jun., Schmalftr. 10.

Dankagung.
 Seit drei Jahren lit ich an hartnäckiger
 Parastiche, die mich im höchsten Grade
 belästigte und von der mich kein Arzt befreien
 konnte. Herr **Dr. med. Volzding,**
 homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königs-
 allee 6, an dem ich mich schließlich wandte,
 kurirte mich binnen zwei Monaten von
 diesem gräßlichen Leiden durch köstliche Ein-
 nehmen (ohne Aussetzen der Haare), wofür
 ich diesem Herrn innigsten Dank ausspreche.
 Geresheim, Glasfabrik.
Carl Müller.

E. Heinemann's
allerfeinste Süßencaramellen
 sind zu haben bei **Ernst Oehme, Mate-
 rialw.-Hdl. und Gasthof in Zösch.**

Pa. Meßnaer Apfelsinen,
pa. Meßnaer Citronen,
 das beste was es giebt,
 empfangen und empfiehlt
Walther Bergmann,
 J. F. Beerhold's Nachf.

Pa. garant. reines
Schweinefleisch
 à Pfd. 52 Pf.,
 bei Entnahme von 10 Pfd. 50 Pf.,
 in 1/2 Ctr. - Fässern Mt. 47,00,
 offerirt

Walther Bergmann,
 J. F. Beerhold's Nachf.

Kappelsche Bündlinge
 frisch eingetroffen und empfiehlt billigst
E. Wolff.

Achtung.
 Habe heute ein feines
junges Aufschypferd
 geschlachtet. (Prima Waar.)
Kochschlächterei Sirtberg 1.

Germanische Fischhandlung.
 Frisch auf Eis
 Schellfisch, Zander,
 Cabeljau, Karpfen,
 Schollen.
 Kieler und Cappelische Bündlinge
 und andere Rängerwaaren
 empfiehlt
W. Kräbmer.
 Bündlinge à Kiste 1,50 Mt.

K. Schmidt, Seitenbeutel 2,
 empfiehlt
 Rindersehne b. 0,60 Mt. an.
 Damen-Bromadensehne b. 3,50 Mt. an.
 V. 5. - Mt. an.
 Männer-Halbsehne b. 6. - Mt. an.
 Behaltungen nach Maß und Reparaturen
 schnell und gut.

Dem geehrten Publikum von Göhlitz
 und Umgegend zur gef. Nachricht, daß ich mich
 hier als

Schuhmacher
 niedergelassen habe und bitte bei eintretendem
 Bedarf in allen in dieses Fach schlagenden
 Artikeln um gütige Berücksichtigung.
 Göhlitz, im April 1895.
Friedrich Geissler.

Junge Capanne, Puter, Brühahne,
stehend fetten geschlachteten Rhein-
und Weserlachs, echtes Hamburger
Kausfleisch, Galantine von Geflügel,
Braunschweiger Leber- u. Cervelat-
wurst, Neunungen, Brätheringe,
Bismarckheringe, Anchovis und
Appetit-Süd, Malta-Kartoffeln,
ital. Kräuteln, Aprikosen,
Kaharinen-Plausen,
Preißelbeeren und Apfelsäure
 empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Für nur 1 Mark franco versenden
 mir kästlich die
hochfeinste Tafelbutter.
Molkerei-Genossenschaft
 Angerburg i. O. Hbr.

Wohnungs-Anzeige.
 Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß
 sich meine Wohnung
Borwerf Nr. 2
 befindet. **L. Meissner, Mütterin.**
 Wäsche zum Waschen und Wästen
 wird angenommen. **D. O.**

Alle Sorten
Lade, Firnisse, chemische und
Erdfarben,
 troden und in Del gerieben.
Schablonen etc.,
 sowie als Specialität:
 echt Säftendiger Beikerpinsel
 empfiehlt
G. Schaller,
 Gotthardsstr. 11. Gotthardsstr. 11.
Damen- und Mädchenhüte,
 sowie Kinderhütchen und -Mützen
 werden geschmackvoll und billigst angefertigt,
 auch werden letztere gewaschen und neu auf-
 gearbeitet von
Bwe. Clara Pittenwei,
 große Ritterstraße 25, 1 Et.

Soeben ist erschienen:
 Verzeichniß der Väter, Pflieger zc.
 der am Palmsonntag 1895 in Merse-
 burg zur Einsegnung kommenden
 Confermanden. Zu haben das
 Exemplar 10 Pf. in der Exped.
 des Correspondenten.

Meiner werthen Kundschafft zur Nachricht,
 daß ich meine Wohnung von **Karlstraße 14**
 nach

Georgstraße 1
 verlegt habe und bitte, mich auch in der neuen
 Wohnung mit Anträgen allgütig zu beehren.
 Bemerkte gleichzeitig, daß ich **Bestellungen**
 auf **Matten** außer dem Hause gern entgegen-
 nehme.
Clara Kästner,
 Wätherin.

Merseburger Landwehrverein.
 Die 2. diesj.
Quartalversammlung
 findet **Samstag den 6. April, abends**
8 1/2 Uhr, im Tivoli (altes Gesellschafts-
 zimmer) statt. **Das Directorium.**

Krausen- und Sterbekasse
„Augusta“.
 Sonntag den 7. d. M., nachmittags 4 Uhr
Monatsconferenz in Meßners Restauration.
 Die Mitglieder werden dringend ersucht,
 ihre Beiträge möglichst nur in dieser Con-
 ferenz abzugeben, damit dem Kassirer un-
 möglicher Beirathung in seiner Bezahlung er-
 spart wird. Die Restanten machen wir gleich-
 zeitig auf § 3 des Statuts aufmerksam.
Der Vorstand.

Evangelischer
Jünglings-Verein.
 Am **Palmsonntag** findet eine
Versammlung
 von abends 8 Uhr ab im großen Saale des
„Casino“ statt, wozu die **Confer-**
mireten mit ihren Angehörigen, die Be-
rueren und Lehrenter, sowie alle **Die-**
jenigen, welche sich für die Bestrebungen des
Vereins interessieren, herzlich eingeladen werden.
 Spätkinder haben keinen Zutritt.
Der Vorstand.

Freie turnerische Vereinigung
 Sonntag den 7. d. M.
Partie: Annendorf-Saale.
 Sammelplatz: **Volksbühne** nachmittags 2 Uhr.

Außerordentliche
General-Versammlung
 der **Maurer-Beirathungs-Kasse**
 zu **Merseburg**
 Sonntag den 12. April, 4 Uhr,
 im **Casino.**
 Um zahlreiches Erscheinen bitten
der Vorstand.

Hohland's Restauration.
 Sonntag früh
Speckkuchen.

Herzog Christian.
 Heute, zur **Contra-Versammlung,**
Speckkuchen.

Gasthof zum gold. Stern.
 Heute **Samstag**
Salzknochen.

Zur Zufriedenheit.
 Heute **Abend** **Salzknochen.**
F. Rindolph

F. Kämmer's Restauration.
 Heute **Abend** **Salzknochen.**

Hubold's Restauration.
 Heute **Samstag** **Abend** von 6 Uhr an
Salzknochen

Schwendler's Restauration.
 Heute **Samstag**
 im gut decorirten Local.

ff. Jauerersche Wirtshaus.
 Morgen **Samstag**
grosses Auskegeln
 verschiedener Gegenstände.

Helsch's Restaurant.
 Morgen **Samstag** früh von 9 Uhr ab
Speckkuchen
 und **F. Weikensfelder** **Vorbier.**



Sonnabend den 6. April,
 abends 8 Uhr,
Versammlung
 im **Preussischen Adler.**
Der Vorstand.

Die Anstaltskelle
 für **Bermittlung** von **Hypotheken**
 für **Mitglieder** des **Hausbesitzer-**
Vereins
 befindet sich im **Büreau** des **Vereins-Vorstandes**
 Herr **Rechtsanwalt Hündorf, Volksthe.**
 Dieselbst werden **Anmeldungen** von **Dypo-**
thekensuchenden **kostenfrei** entgegengenommen.

Die Sprechstunde der Diakonissinnen
 in der **Krippe** statt.
Gesuch.
 Die **Gemeinde** **Wien** in **8 1/2** Uhr an **Such-**
 zum **1. Juli** d. J. einen **Rechnungs-**
 welfer zugleich das **Geschäft** mit **besorgen**
 muß.
 Darauf **Reflectirende** wollen sich beim
Unterschiedenen melden.
Zweimal, den **3. April** 1895.
Der Gemeindevorsteher.

In meiner **Keller** findet ein **junger**
Wasser, der **gleichzeitig** die **Fliese** eines
Wardes mit **Übernimmt**, sofort **dauernde**
Steluna.
Größt h. **Hofbach** d. **bat.**
Karl Herfurth.

Ein tüchtiger Dreher
 findet dauernde **Beschäftigung**.
Königsmühle.
Ein jüngerer Schreiber
 wird der **1. Mai** d. J. **geucht**.
Tauschnitz, Gerichts-Vollzieher.

Einen Gehrling
 sucht unter **günstigen** **Bedingungen**
Otto Bernhardt,
 Tapezierer und **Decorateur.**

Tüchtige Hofarbeiter
B. Weniger.
 Ein j. **Mädchen** sucht **Beschäftigung** als
Verkäuferin oder **Mädlerin.**
 Offerten an **Bertha Engelmann,**
Gotthardsstraße 21, **dart.** **erbeten.**

Del.-Inspector, Feld- und Hofverwalter,
Volontaire, Scholaren, Brenner, Dolmetscher,
Aufseher, Gärtner, Kuchler, Diener, Reitmehrer,
Feldhüter, Schäfer, Ochsen- und Kuhfütterer,
Rechte sucht u. **empfehl** d. **Landwirthschaftl.**
Büreau v. **Kreder, Grosse, Halle & C.,**
Leipzigstraße 71.

Handschuh verloren
 Gegen **Belohnung** abzugeben **Markt 24.**
Verloren **Mittwoch** **Abend** a. d. **Markt**
 eine **Handarbeit** mit **Fingerring** und **Sechere.**
 Gegen **Belohnung** abzugeben **Hofquart 7.**
 Ein **gelber Jagdhund** **entlaufen.** **Wieder-**
bringer erhält **Belohnung**
Schoban Nr. 18.

1 Paar **blaue Trummelbanden** mit
Gaube, Schnitte und **weißen Strichen**, unter
 den **Fingeln** **geklemmt**, sind **entflohen.** **Der**
Wiederbringer erhält **gute** **Belohnung** bei
Oscar Regel, Altendurger Schulplatz 2.

Bitte um **billige** **Bezugsquelle** für
 garantiert **neue**, **bequem** **geringst** in **gewählter**,
 echt **nordische**
Bettfedern.
 Wir **verleihen** **polster**, **gegen** **Nachn.** **Jedes**
fliegige **Quantum** **Gute** **neue** **Bettfedern**
 per **Pfd.** für **60** **Pfg.**, **80** **Pfg.**, **1** **Mt.** und
1 **Mt.** **25** **Pfg.**; **feine** **prima** **Saß-**
daunen **1** **Mt.** **60** **Pfg.** u. **1** **Mt.** **80** **Pfg.**;
Weiße **Polster**, **2** **Mt.** u. **3** **Mt.** **50** **Pfg.**;
Weiße **Bettfedern** **3** **Mt.**, **3** **Mt.**
50 **Pfg.** u. **4** **Mt.**; **feiner** **Gut** **ausgewählter**
Ganzdaunen **(sehr** **saftreich)**, **2** **Mt.** **50** **Pfg.**
 und **3** **Mt.** **Bezahlung** **zum** **Kostenprei.** -
 Bei **Bestellen** von **mindestens** **75** **Mt.** **Waa-**
ren - **Abgabe** **bestellen.** **zurückgenommen**
Feiler & Co. in Herford in **Wesf.**

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Erscheinungsstelle: Delagrade Nr. 6.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

M. 68.

Sonnabend den 6. April.

1895.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 120 resp. 125 Pfg. von allen
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-
pedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Am Scheidewege.

Es ist ungefähr ein Jahr her — es war am 14. April 1894 — als der Reichstag zum ersten Male den Antrag Kanitz debattirte und der Reichskanzler „ohne Kr und Halm“ den Bund der Landwirthe warnte, auf dem betretenen Wege weiter zu gehen. Schon damals war der „Fortschritt“ in der agrarischen Agitation überraschend. Graf Caprivi erinnerte daran, daß als der Staatssecretär des Auswärtigen am 23. November 1893 auch nur von der Möglichkeit gesprochen habe, daß es gelingen könnte, „in weiteren Kreisen der landwirtschaftlichen Bevölkerung der Ueberzeugung Raum zu verschaffen, daß es in der Hand der Regierung liege, der landwirtschaftlichen Production einen gewissen Minimalpreis zu garantiren“, sich auf der rechten Seite des Hauses ein viermal wiederholter Widerspruch erhoben habe. Es sei für ihn deshalb in hohen Maße überraschend gewesen, daß nach dem Ende November entschieden in Abrede gestellt worden, daß man die Fixirung von Minimalpreisen sodere im April der Minimalpreis als das einzig rettende Mittel aufgetischt werde. Seitdem hat der Bund der Landwirthe mit dem größten Eifer daran gearbeitet, diese Forderung der landwirtschaftlichen Bevölkerung als eine durchaus berechtigte einzuprägen und das ist ihm so gut gelungen, daß die Regierung schließlich den Staatsrath berufen hat, um sich von dieser Körperschaft, in der es den Agrariern wahrlich nicht an Vertretung fehlte, attestiren zu lassen, daß der Antrag Kanitz unannehmbar und unmöglich sei — trotz allen guten Willens der Regierung der Landwirtschaft zu helfen. Graf Caprivi hat schon damals erklärt, diese Agitation müsse schließlich dazu führen, daß die Leiter der Agitation keine Landwirtschaft gegen sich hätten. Der 69 Prozent aller derjenigen, die vom landwirtschaftlichen Gewerbe als Besitzende lebten, sei kleine Parzellenbesitzer. Diese Leute, sagte Graf Caprivi, werden Sie gegen sich bekommen; die verkaufen kein Getreide. Diese Leute werden sich sagen: wenn die Herren für die große Landwirtschaft sorgen — nu mal heran auch für unser Schwein, auch für das, was wir verkaufen. Ganz dasselbe — nur mit ein bißchen anderen Worten — hat neulich der Reichskanzler Fürst Hofenlohe im Reichstage gesagt. Graf Caprivi hat damals den Bund der Landwirthe dröhnend gewarnt, von seiner Agitation abzulassen. „Das, was Sie jetzt thun, jagt er, erregt eine Unzufriedenheit, die nicht der Landwirtschaft zu Gute kommt, sondern die gerade der sozialdemokratischen Partei zu Gute kommen wird.“ Seitdem sind die Rollen vertauscht. Am 30. März d. J. im Reichstage war es Niemand anders, als Herr v. Plösch, der die Dreifigkeit hatte, der Regierung damit zu drohen, daß, wenn sie den Antrag Kanitz ablehne, die Sozialdemokratie die Ernte halten würde! Die Lage der Dinge aber hat sich seitdem noch in ganz anderer Weise verschoben. Damals gab man sich in den Kreisen der Agrarier noch der Illusion hin, daß mit dem Eintritt des Grafen Caprivi das Hinderniß ihrer Bestrebungen beseitigt werden könne. Man appellirte an die Entscheidung des Kaisers; der Reichskanzler sei entscheidend, nicht aber die Landwirtschaft, schrieb Herr v. Wangenheim in der Correspondenz des Bundes. Nun, Graf Caprivi hat sich an die Ufer des Genfer Sees zurückgezogen; an die Stelle des

Reichskanzlers ohne Kr und Halm ist ein Reichskanzler getreten, der einer der größten Grundbesitzer ist, und dem landwirtschaftlichen Minister von Heyden, der sich dazu verstand, bei dem Abschluß der Handelsverträge mitzuwirken, ist ein anderer gefolgt, der sich selbst gelegentlich einmal als Agrarier, wenn auch als guter Agrarier bezeichnet und der sich als prinzipieller Gegner der Handelsverträge präsentirt hat. Herr v. Hammerstein-Vorren aber wird heute in der agrarischen Presse verspottet, der Ministerrod habe es ihm angethan. Und als der Minister im Abgeordnetenhause den allzu zudringlichen Agrariern den Rath gab: wenden Sie sich an Se. Maj. den König, daß er einen anderen Minister ernannt, der mehr leistet, als ich zu leisten im Stande bin, der vielleicht ausführt, was ich für unmöglich halte, — da wurde selbst Herr von

ist Niemand verhaftet worden. Der Minister des Innern hat für die Entdeckung der Thäter eine größere Belohnung ausgeschrieben. Wälder der verschiedensten Parteirichtungen verurtheilen auf das Schärfste das Attentat. Auf die Ergreifung des Journalisten Geles, welcher des Anschlags auf das Fests-Denkmal beschuldigt wird, ist eine Belohnung von 1000 Gulden ausgesetzt worden. — Bei den Wiener Gemeinderathswahlen ergaben die Stichwahlen am Mittwoch weitere Erfolge der Antisemiten. Es wurden 2 Liberale und 5 Antisemiten gewählt. Das Stimmverhältniß beträgt jetzt 74 Liberale und 64 Antisemiten.

Rußland. Zu Ehren des bisherigen deutschen Botschafters in Petersburg, Generals v. Werder, fand am Mittwoch im kaiserlichen Antischow-Palais ein Abschiedsdiner statt. — Der russische General Gregoriew ist zu achtjähriger Zwangsarbeit in Sibirien wegen Verkauf militärischer Pläne an Oesterreich verurtheilt worden.

Frankreich. Ueber die französischen Staatsfinanzen giebt der Bericht des Hauptberichterstatters der Budgetcommission des Senats, Morel, ein ziemlich trübes Bild. In allen Etats sind die Ausgabeposten in den letzten Jahren mächtig angeschwollen, und die französische Staatsschuld ist schon auf 31 Milliarden angewachsen, wozu noch 533 Mill. Francs Departementschulden und 3 1/2 Milliarden Communalchulden kommen. Seit Umwidlung der Kriegerechnung ist die Staatsschuld um acht Milliarden Francs angewachsen. Seit 1892 hatte jedes Jahr Fehlbeträge; auch für das Jahr 1895, das theoretisch mit einem kleinen Ueberschuß abschließen soll, rechnet Morel einen Fehlbetrag von 120 Millionen heraus. Zur Bezahlung dieser aufgehäuften verschleierten Fehlbeträge wird eine neue Anleihe von 1 1/2 Milliarden erforderlich sein.

Belgien. Die im Lütticher Anarchistenprozeß wegen der Dynamitattentate in Lüttich gefällten Urtheile bleiben unverändert. Der Kassationshof hat die dagegen eingelegte Revision verworfen. — Zum Gemeindevorstand hat die belgische Regierung sich in Folge des sozialistischen Berichts auf den allgemeinen Anstand zu dem Zugeständniß bereit gefunden, daß ein Theil der Gemeinderäthe durch die Industrie- und Arbeitsräthe ernannt und der Wählerkreis auch für kleinere Ortschaften erweitert werden soll. Ferner wird der „Frankf. Ztg.“ zufolge berichtet, die Regierung werde ferner in der Spezialdebatte das 25. Jahr statt des 30. für die Wahlfähigkeit annehmen. — Ueber eine parlamentarische Lärmscene wird berichtet. Nach Schluß der Kammer Sitzung am Mittwoch kam es in den Wandelgängen zu einem lebhaften Zwischenfall. Der katholische Deputirte Pelleputte wandte sich an den sozialistischen Deputirten Desniffearz und gebrauchte die Worte: „Betrachten Sie sich als gehorft!“ Diese Worte riefen einen großen Lärm hervor, und es kam zwischen mehreren Deputirten zu Thätlichkeiten, so daß die Saalbedienen einschreiten mußten.

Italien. Eine Erweiterung der erythraischen Colonie nach Abessinien scheint seitens der italienischen Regierung beabsichtigt zu werden. Wie aus Rom gemeldet wird, wird auf Vorschlag des Generals Baratieri erwogen, die dauernde Belagerung von Adua, Afsum und Makalle anzuordnen und ganz Tigre nach Agame mit Erythra zu vereinigen, um gegen Abessinien besser gedeckt zu sein, falls der Kampf mit den Mahdisten nötig wird.

Schweden-Norwegen. Die norwegische Ministerkrisis wird voraussichtlich noch geraume Zeit in der Schwede bleiben. In einem Schreiben vom Mittwoch an den Ministerpräsidenten Stang erklärt der König von Schweden, er könne jetzt keine Entscheidung über die Abschiedsgeheude des Ministeriums treffen. So lange die Majorität des Stortinghs ihre gegenwärtige Haltung nicht ändert,



Minister v. Hammerstein hat schon im Herrenhause den Ton angegeben, indem er erklärte: „An die großen Mittel hat sich eine Agitation geknüpft, die im höchsten Grade bedenklich ist, und dieser Agitation muß gründlich die Wurzel abgeschnitten werden.“ Nachdem die Regierung klar und deutlich gesagt hat, was sie thun kann und was sie nicht thun kann und will, ist sie gezwungen, der Agitation des Bundes der Landwirthe nach Möglichkeit Schranken zu setzen. Sie kann nicht länger mehr dulden, daß ihre Organe Hand in Hand mit den Agitatoren des Bundes der Landwirthe die Autorität der Regierung, der sie dienen, erschüttern. Die Regierung kann das nicht dulden, weil sonst die Verantwortlichkeit für die Verführung der ländlichen Bevölkerung zum Kampfe gegen die Regierung auf sie zurückfallen würde.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das ungarische Abgeordnetenhause wählte Albert Berzevich und Ignaz Daranyi zu Vizepräsidenten. — Das Budapest Attentat auf das Fests-Denkmal wird als die That mehrerer Individuen und zwar nationaler Ultra angesehen. Die Meldung des „Ungarischen Correspondenzbureaus“, daß die Persönlichkeit, welche das Attentat gegen das Fests-Denkmal verübte, verhaftet sei, ist unrichtig; bisher